Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 134 | Montag, den 13. Juni 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

84 Todesopfer in Le Mans

Grauenvolles Unglück bei Autorennen - Explodierender Wagen wirkte wie Bombe

Le Mans. (Korr.) **84 Todesopfer und einhundert Verletzte forderte das schwere Unglück auf der Rennstrecke in Le Mans in Frankreich. Unter den Toten befinden sich viele Frauen und Kinder.**

Das Unglück ereignete sich am Sonnabend gegen 18.30 Uhr beim Internationalen 24-Stunden-Automobilrennen. Durch einen unglücklichen Zufall geriet der Mercedes-Wagen des fünfzigjährigen französischen Fahrers Pierre Levegh ins Schleudern, wurde meterhoch in die Luft geworfen und explodierte mit ungeheuerem Getöse an der Böschung der Zuschauertribüne. Die glühenden Teile des Wagens rissen wie Geschosse blutige Bahnen in die Menge der Zuschauer. In den Krankenhäusern und den Leichenhallen von Le Mans spielten sich gestern erschütternde Szenen ab, als Hunderte von Menschen nach ihren Angehörigen suchten. Immer wieder hörte man sie das mörderische Rennen verfluchen, das so viele Opfer gefordert hat.

Mit 260 Stundenkilometern

Der genaue Hergang des Unglücks konnte nicht vollständig geklärt werden. Es wird vermutet, daß der englische Fahrer Mike Hawthorn die Unfallserie auslöste, als er mit seinem „Jaguar" unmittelbar vor den Boxen plötzlich bremste. Sein dicht hinter ihm fahrender Landsmann Macklin auf Austin-Healey trat daraufhin stark auf die Bremsen und kam ins Schleudern. Sein Wagen riß zwei Männern an der Boxenbrüstung die Beine ab.

Die eigentliche Katastrophe löste jedoch erst der hinter ihm mit 260 Stundenkilometern heranrasende Franzose Levegh, ein Veteran auf den Rennplätzen der Welt, aus. Levegh versuchte auszuweichen, streifte aber dabei den Erdwall an der linken Fahrbahnseite. Sein Wagen überschlug sich mehrmals und brach auseinander. Motorblock, Motorhaube und Räder flogen in die dicht gedrängten Zuschauer und richteten dort ein furchtbares Blutbad an.

Während hier die Menschen starben, die Verletzten nach und nach abtransportiert wurden und Priester sich um die Sterbenden bemühten, zogen die übrigen Wagen auf der Rennstrecke weiter dröhnend ihre Bahn.

Kling hatte Glück

Der ewige Pechvogel der deutschen Mercedes-Mannschaft, der Stuttgarter Karl Kling, hatte ausgesprochen Glück. Er lag bis kurz Zeit vor dem Unglück fast immer gleich mit Levegh. Gerade in der Unglücksrunde blieb jedoch Kling zurück, weil ihm ein klemmendes Gaspedal zum Handicap wurde.

Levegh warnte Fangio

Weltmeister Fangio, der auf seinem Mercedes 300 hinter Levegh heranbrauste, äußerte später die Ansicht, daß ihm Levegh das Leben gerettet habe. Fangio sagte, Levegh habe in der Zielgeraden plötzlich die Hand gehoben und ihn vor einer Gefahr gewarnt. „Ich bremste, aber bei dieser Geschwindigkeit geschah alles so schnell, daß ich gar nicht sehen konnte, was sich ereignete. Ich sah Levegh wegfliegen, während Macklins Austin-Healey gerade vor mir nach links geworfen wurde. Wie ich da hindurch kam, weiß ich nicht."

Grauenerregender Anblick

Auf der Zuschauertribüne herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Vorderachse des Unglückswagens fuhr wie eine Sense in die Menschen. Mehrere Zuschauer, darunter mindestens drei Kinder, wurden buchstäblich enthauptet. Levegh war auf der Stelle tot. Seine Frau war von der Zuschauertribüne aus Zeuge seiner Todesfahrt.

„Schlimmer als Krieg"

Einer der bei dem Unglück verletzten Zuschauer, der Franzose Jacques Lelong, berichtete: Es war schlimmer als Krieg, wenn dies möglich ist. Ich sah die Leiche eines kleinen Mädchens in einem hellen Kleidchen am Boden liegen. Das Kind war von den in panischer Angst davonstürzenden Zuschauern niedergetreten worden. Als der Wagen explodierte, duckte ich mich, aber ehe mich ein Metallstück bewußtlos schlug, sah ich neben mir einen Körper ohne Kopf wie eine Puppe zusammensacken. Dann war überall das gleiche Bild: verletzte Menschen lagen oder saßen da, Angstschreie überall, abgerissene Glieder, blutige Gesichter. Einige Meter entfernt schossen noch Flammen aus den Tanks des Wagens. Durch all dieses Chaos hindurch hörte man weiter die Rennwagen über die Bahn dröhnen. Über die Lautsprecher kam Akkordeon-Musik.

Eltern suchten ihre Kinder

Mehrere Stunden vergingen, ehe das Ausmaß der Tragödie überall bekannt war. Über das Lautsprechersystem wurden Blutspender gesucht. Eltern waren auf der Suche nach ihren Kindern, Kinder riefen weinend nach ihren Eltern. Pausenlos waren Sanitätswagen unterwegs. Die Leichenhalle des Krankenhauses konnte die vielen Opfer nicht mehr aufnehmen



DIE STÄTTE DES GRAUENS

Unser Telebild wurde kurze Zeit nach dem Unglück in Le Mans aufgenommen. Im Vordergrund sieht man die Unglücksstelle mit Toten und Helfern, im Hintergrund die Tribüne.

Demonstrationen gegen Stahlhelmtreffen

90 Verhaftungen — DGB-Gegenkundgebung in Harzburg

Goslar. (dpa) **Zu Tumulten kam es am Sonnabend bei dem Bundestreffen des „Stahlhelms" in Goslar, wobei über 90 Demonstranten von der Polizei verhaftet wurden. Gleichzeitig hatte der DGB gegen das Stahlhelm-Treffen zu einer Protestversammlung in Bad Harzburg aufgerufen.**

Gegenüber dem alten Gebäude der Kaiserpfalz in Goslar hatten sich etwa 2000 Jugendliche aufgestellt, die jede anmarschierende Stahlhelm-Gruppe und Fahne mit Pfeifen empfingen und in Sprechchören „Faschisten raus!" riefen. Erst nachdem die Demonstranten in die Seitenstraßen abgedrängt waren, konnte die Kundgebung ohne neuen Zwischenfall fortgesetzt werden.

Auf der DGB-Gegenkundgebung in Bad Harzburg erklärte der stellvertretende Vorsitzende des DGB, Matthias Föcher, die deutschen Gewerkschaften seien nicht gewillt, eine neue Unterminierung der Demokratie hinzunehmen. Der Redner erinnerte an die Gründung der Harzburger Front und sagte, es sei beschämend, daß zehn Jahre nach dem Zusammenbruch die gleichen Kräfte mit den gleichen Absichten wie damals ihren dunklen Geschäften nachgehen könnten.

Kriegsopfer haben Rechtsanspruch

Kassel. (dpa) Bundesarbeitsminister Storch und Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier betonten gestern beim Verbandstag der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner in Kassel, daß die sozialen Leistungen für die Kriegs- und Arbeitsopfer klare Rechtsansprüche erfüllten, die nicht durch das Prinzip der Fürsorge ersetzt werden dürften.

Vom Verbandstag wurde der Präsident des VdK, Nitsche, mit 109 gegen 86 Stimmen wiedergewählt.

Krupp löste Versprechen ein

Essen. (lnw) Die Gleichstellung von Arbeitern und Angestellten in der Berechnung der Höhe ihrer Betriebspensionen sieht die neue Pensionsordnung der Firma Krupp in Essen vor. Danach erhält in Zukunft jeder Arbeiter und Angestellte bei Ausscheiden wegen Alters oder Invalidität nach mindestens 15jähriger Dienstzeit bei der Firma eine Pension, die gleichmäßig nach dem Durchschnittseinkommen der letzten fünf Jahre errechnet wird. Die Pensionen der Altpensionäre sollen ebenfalls allmählich an die neue Regelung angeglichen werden.

Mit der neuen Pensionsordnung hat Alfried Krupp ein Versprechen eingelöst, das er bei der Wiederübernahme der Geschäfte im Jahre 1952 gab.

Fachwerkbau oder Hochhaus?

Bundespräsident Heuß zum Wiederaufbau zerstörter Städte

Frankfurt. (dpa) **Vor dem Deutschen Städtetag in Frankfurt sagte am Sonnabend Bundespräsident Heuß zum Wiederaufbau zerstörter Städte, die Auseinandersetzung beginne, wo kostbare alte Fachwerkbauten, Renaissance- und Barockhäuser dem Kriege zum Opfer gefallen seien.**

Fachwerk nachzubauen, sei eine sachliche Lüge, sagte Heuß. Man sollte aber auch im Hochhaus, dem Kind der Raumenge, nicht den bequemen Ausweg suchen. Heuß warnte davor, sich in eine gekünstelte Romantik zu verlaufen.

Ruhrfestspiele 1955

Recklinghausen. (lnw) Der DGB-Vorsitzende Freitag eröffnete im festlich geschmückten Städtischen Saalbau in Recklinghausen die „Ruhrfestspiele 1955". Freitag bezeichnete dabei die bisherige Entwicklung der Ruhrfestspiele als vollen Erfolg. Sie sollten in Zukunft noch schöner und größer gestaltet werden als bisher. Am Abend des Eröffnungstages fand die Premiere des diesjährigen Ruhrfestspiels, Shakespeares „Hamlet", statt. Das Bühnenbild schuf Jean Pierre Ponelle. Die Hauptrollen spielten Will Quadflieg, Elisabeth Flickenschildt und Hilde Mikulicz.

Wird Semjonow Botschafter?

Kopenhagen. (dpa) In Bonn rechnet man damit, daß der frühere sowjetische Kommissar Semjonow erster russischer Botschafter in Bonn werden wird, berichtet die Kopenhagener Zeitung „Politiken". Semjonow sei ein wohlgeschulter Diplomat sowie ein gründlicher Kenner der deutschen Sprache und Kultur. Man erinnere sich der Bemerkung Semjonows bei seinem Abschied von den westlichen Hohen Kommissaren vor einem Jahr in Berlin, bei dem er sagte: „Wir treffen uns in einem Jahr in Berlin". Zu den Spekulationen über den ersten deutschen Botschafter in Moskau schreibt das Blatt, in erster Linie werde der 56 Jahre alte FDP-Bundestagsabgeordnete Pfleiderer genannt.

Sport in Kürze

Sieger des 23. Internationalen 24-Stunden-Automobilrennens in Le Mans, bei dem sich das schwere Unglück ereignete, wurde die englische Mannschaft Hawthorn/Bueb.

Als Endspielgegner für Rotweiß Essen steht der 1. FC Kaiserslautern fest, der den Berliner Vertreter Viktoria mit 10:0 schlug. Die weiteren Ergebnisse der Endrundenspiele: Bremerhaven 93 — RW Essen 1:1, SV Sodingen — Hamburger SV 1:1, Kickers Offenbach — Wormatia Worms 5:2.

Sieger der Deutschlandrundfahrt wurde der Hildesheimer Theissen. Preiskeit (München) gewann die letzte Etappe von Schweinfurt nach Frankfurt.

Eine westfälische Handball-Auswahlmannschaft schlug Holland in Hattingen 12:4.

Wie wird das Wetter?

Schauer



Auf der Rückseite eines schnell über die südliche Nordsee nach Osten abziehenden Sturmtiefs dringt wieder frische Meeresluft nach Westdeutschland ein.

Vorhersage für Montag: In den Vormittagsstunden noch vielfach starke Bewölkung, die im Laufe des Tages aufreißt, Schauer. Mäßige, zeitweise frische Winde aus West bis Nordwest. Kühl.

Weitere Aussichten: Vorübergehend leichte Wetterbesserung, etwas ansteigende Temperaturen.

FDP gegen Wehrgesetz-Stückwerk

Oberbefehl des Bundespräsidenten über Wehrmacht verlangt

Bonn. (dpa) **Der FDP-Bundesvorstand hält die grundsätzliche Ordnung wichtiger Wehrfragen für dringlich, um zu verhindern, „daß durch gesetzgeberisches Stückwerk eine Fehlentwicklung des Wehrgefüges eingeleitet wird".**

Nach einer Sitzung in Bonn, auf der der Vorstand unter dem Vorsitz Dehlers über Fragen der Wehrverfassung beriet, wurde darauf hingewiesen, daß die FDP-Bundestagsfraktion bereits im Dezember 1953 und im Januar dieses Jahres den Oberbefehl des Bundespräsidenten über die Wehrmacht beantragt habe.

Zum Fall Schlüter wurde erklärt, daß der FDP-Vorstand nach dem Rücktritt Schlüters erwarte, „daß die niedersächsische Landtagsfraktion der FDP im Einvernehmen mit dem Bundesvorstand eine Persönlichkeit vorschlägt, die durch ihre liberale Gesinnung und ihren geistigen Rang keinen Zweifel an ihrer Eignung für das Amt aufkommen läßt."

Ausschuß prüft Berufung Schlüters

Staatsanwalt stellte letztes Ermittlungsverfahren ein

Hannover. (dpa) **Die Fraktionen des Niedersächsischen Landtages billigten am Sonnabend in einer außerordentlichen Plenarsitzung übereinstimmend die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der auf Antrag der 57 SPD-Abgeordneten die Vorgänge um die Berufung Schlüters zum Kultusminister prüfen soll.**

Die SPD-Abgeordnete Meyer-Sevenich wies in der Aussprache ebenso wie der frühere Ministerpräsident Kopf Äußerungen zurück, wonach Kopf angeblich Schlüter im Falle der Regierungsbildung durch die SPD einen Ministerposten angeboten habe. Frau Meyer-Sevenich forderte, daß sich der Ausschuß auch mit dem Vorwurf der „Fernsteuerung der Göttinger Professoren" befassen solle, um die Wissenschaft von einer derartigen Diffamierung zu entlasten.

Der FDP-Abgeordnete Hedergott bemängelte das Vorgehen der Göttinger Universität. Auch Ministerpräsident Hellwege kritisierte die Haltung der Universität, der er zu keiner Zeit das Recht abgesprochen habe, ihre Bedenken gegen die Ernennung Schlüters vorzubringen. Die demonstrative Niederlegung der Ämter aber könne er nicht billigen.

Der Staatsanwalt in Göttingen hat am Sonnabend das letzte Ermittlungsverfahren gegen Schlüter mangels Tatverdachts eingestellt. Damit sind alle strafrechtlichen Ermittlungen gegen Schlüter ausnahmslos ohne Anklageerhebung abgeschlossen worden.

Bonner Antwort

Bonn. (dpa) **Die Bundesregierung hat den Eingang der sowjetischen Note mit der Einladung Bundeskanzler Dr. Adenauers nach Moskau in einem formalen Schreiben an die Regierung der Sowjetunion bestätigt. Das Schreiben, das auf den Inhalt der Note nicht eingeht, wurde von der deutschen Botschaft in Paris dem dortigen sowjetischen Botschafter zur Weiterleitung nach Moskau übermittelt.**

Amerikanische Atomhilfe

University Park (Pennsylvanien). **Präsident Eisenhower bot am Sonnabend allen freien Nationen der Welt finanzielle Hilfe und technische Unterstützung der USA bei der Ausnutzung der Atomenergie zum Wohle ihrer Völker an. Eisenhower kündigte an, daß er den Kongreß um Zustimmung ersuchen werde, die Hälfte aller Kosten zum Bau von Atom-Reaktoren in befreundeten Ländern durch die USA tragen zu lassen und die Anlagen mit Uran zu beliefern.**

Menon berichtet Eisenhower

New York. (INS) Der indische Chefdelegierte bei der UNO, Krischna Menon, hatte in New York eine längere Unterredung mit dem UNO-Generalsekretär Hammarskjöld. Menon wird morgen nach Washington reisen, wo er mit Eisenhower und Dulles zusammentreffen wird, um über seinen Besuch in Peking zu berichten. Der Inder soll in London einen Plan zur Entspannung der Lage im Raum von Formosa vorgelegt haben.

Gefängnis für Bestechung

Brüssel. (Korr.) Zu drei Jahren Gefängnis verurteilte das Schwurgericht Brüssel den Hauptangeklagten im sogenannten „Generalsprozeß", den ehemaligen Oberst im Kriegsministerium Camille Grimart. Der Angeklagte war für schuldig befunden worden, als Chef des belgischen Abschnittes der NATO-Treibstoffversorgungsleitung 600 000 Franc als Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Adenauer abgereist

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist gestern abend zu einem Besuch der Vereinigten Staaten abgeflogen. Er wird in New York wichtige Besprechungen mit den drei westlichen Außenministern über die sowjetische Einladung haben.

Der DGB hat eine Einladung des Bundeswirtschaftsministers Erhard zu einer Besprechung mit dem Gemeinschaftsausschuß der gewerblichen Wirtschaft angenommen. Die Besprechung findet am 22. Juni in Bonn stadt.

Die IG Druck und Papier wird am 14. Juni in Frankfurt am Main mit der Arbeitsgemeinschaft Graphischer Verbände Gespräche um die Einführung der 40-Stunden-Woche aufnehmen. Von der Gewerkschaft wird jedoch davor gewarnt, übertriebene Hoffnungen zu hegen, da das Ziel voraussichtlich nur über einige Zwischenstufen erreicht werden könne.

Bundeskanzler Adenauer übersandte am Sonnabend dem Generaldirektor Dr. Kost zur Vollendung seines 65. Lebensjahres ein Glückwunschtelegramm.

Der John-Ausschuß wird in der kommenden Woche zwei weitere Sitzungen abhalten.

Die Sowjetunion hat den Österreichischen Staatsvertrag ratifiziert.

Eine große polnische Flottenparade soll am 26. Juni in Stettin stattfinden.

Der belgische König ist gestern nach einer vierwöchigen Reise durch den Kongo wieder nach Brüssel zurückgekehrt.

Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin erhielt anläßlich seines 60. Geburtstags den Titel eines „Helden der sozialistischen Arbeit".

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem französischen Ministerpräsidenten Faure und dem niederländischen Ministerpräsidenten Drees telegrafisch sein Beileid zum Rennunglück in Le Mans und zum Unglücksfall in Osnabrück ausgedrückt.

Der Eisenbahnerstreik in England ist immer noch nicht beigelegt worden. Die Besprechungen zwischen den Sozialpartnern sind auf einen toten Punkt angelangt.

Bundespostminister Balke ist zu einem Besuch der persischen Regierung nach Teheran abgeflogen.

Paratyphus ist im Kreis Ottweiler an der Saar ausgebrochen. Die Schulen sind geschlossen worden.

Das freie Wort

Rückwanderer

E. H. In den letzten Wochen hat der Flüchtlingsstrom aus der Sowjetzone wieder stark zugenommen. West-Berlin meldete für den Mai 12 740 Flüchtlinge; hinzu kommen diejenigen, die direkt in die Bundesrepublik abgewandert sind. Insgesamt haben im vorigen Monat 20 000 Personen die Flucht aus der Sowjetzone angetreten. Unter ihnen befindet sich ein erhöhter Prozentsatz von Jugendlichen, die sich der Einberufung zur kasernierten Volkspolizei entziehen wollen.

Zu gleicher Zeit meldet die Ostberliner Presse einen verstärkten Rückstrom von Flüchtlingen aus der Bundesrepublik in die Sowjetzone. Tatsächlich sind im vorigen Jahr 32 000 Personen ostwärts abgewandert; annähernd 13 000 ehemalige Flüchtlinge aus der Sowjetzone, mithin echte Rückkehrer. Bei den übrigen handelt es sich um Bürger der Bundesrepublik, die im Zuge der innerdeutschen Wanderungsbewegung, die nach 1945 nie geruht hat, ihren Wohnsitz nach Mitteldeutschland verlegten. Diese Wanderungsbewegung von West nach Ost ist lediglich in der ersten Hälfte des Jahres 1953 durch Maßnahmen der Pankower Regierung stark gedrosselt worden. Im Jahr zuvor wanderten noch 15 000 Personen aus der Bundesrepublik in die DDR ab, im Jahre 1951 waren es 25 000 und im Jahre 1950 sogar 32 000.

Trotz des Eisernen Vorhanges bestehen zwischen den beiden Teilen Deutschlands also immer noch lebendige Wechselbeziehungen verwandtschaftlicher oder beruflicher Art, die sich in einer solchen Statistik niederschlagen. Um den richtigen Maßstab zu finden, muß man dabei beachten, daß die Abwanderung aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik um ein Vielfaches höher ist als die West-Ost-Wanderung. Es ist also nicht so, wie die sowjetzonale Presse glauben machen möchte, daß Westdeutsche aus Begeisterung für die Zustände in der Sowjetzone dorthin verzogen sind. Die Gründe sind sehr verschieden; aber sie sind doch meist so beschaffen, daß der Entschluß zum Umzug in die DDR nicht wegen, sondern trotz der Lebensverhältnisse erfolgt, die die Menschen dort in Kauf nehmen müssen.

Ein besonderes Kapitel bilden die sogenannten „Rückwanderer", also diejenigen, die einst aus der Sowjetzone geflohen waren, sich dann aber nach einem mehr oder minder langen Aufenthalt in der Bundesrepublik entschlossen, in die Sowjetzone zurückzukehren. Die Gründe hierfür sind ebenfalls sehr mannigfaltig. Manche sind in der Bundesrepublik enttäuscht worden, sei es, daß sie hier das ersehnte Schlaraffenland nicht vorgefunden haben, sei es, daß sie des langen Lagerlebens überdrüssig wurden oder keine passende Arbeit fanden, sei es, daß ihnen die Kraft zur Umstellung auf die neuen Lebensbedingungen fehlte oder daß sie ein unüberwindliches Heimweh zurückzwang. Auch hat das Versprechen der Pankower Regierung, den flüchtigen Bauern ihr Land zurückzugeben, manche zur Rückkehr in die DDR veranlaßt.

Besondere Beachtung verdient die Lage der jugendlichen Flüchtlinge, die sich in der Bundesrepublik vielfach selbst überlassen bleiben und darunter leiden; denn gerade die jungen Menschen suchen irgendeinen kameradschaftlichen Anschluß und wollen sich als Gleichberechtigte in einer Gemeinschaft betätigen. Sie werden vielleicht abgestoßen von dem Materialismus der Satten oder dem Mangel an Gemeinschaftsgeist, den sie in der Bundesrepublik vorzufinden glauben. Ihre idealistischen Vorstellungen kommen also zu kurz. Hieraus entsteht dann jene Enttäuschung, die sich schließlich zur Verbitterung steigert und sie zu der Meinung verleitet, daß der Kommunismus dem Gemeinschaftssinn der Jugend mehr zu bieten vermöge. In dieser Hinsicht ergibt sich ein sehr ernstes Problem.

3,5 Kilo französische Orden

Vom Kreuz der Ehrenlegion bis zum „Kapitalistenorden" — Streit um Reihenfolge

In Frankreich gibt es heute 90 verschiedene amtliche Orden mit einem Gesamtgewicht von 3,5 Kilogramm. Als kürzlich ein Franzose zu Anschauungszwecken sämtliche Orden anlegen sollte, stellte sich heraus, daß selbst beide Seiten des Rockes nicht genug Platz dafür boten. Es mußte auch noch ein Ärmel zu Hilfe genommen werden.

Die Ordensskala reicht vom Kreuz der Ehrenlegion bis zur Medaille des Roten Kreuzes, die an letzter Stelle steht. Dazwischen befinden sich Orden für aus Gefangenenlagern Entflohene, Sozialversicherungsorden, Oberschlesien-Orden (1919), Seuchen-Orden, Gefängnis-Orden (für Verdienste auf dem Gebiet des Gefängniswesens), der Steuerorden (nicht für pünktliches Steuerzahlen, sondern für Verdienste auf dem Gebiet des Steuerwesens), oder der Orden für Verdienste um den Fremdenverkehr. Seit 1948 wurden in Frankreich neun neue Orden geschaffen. Im letzten Jahr kamen hinzu: der Kriegsverdienstorden, bestimmt für Zivilisten, die der kämpfenden Truppe aktiv halfen, ferner der Wirtschaftsorden, von Spöttern auch „Kapitalistenorden" genannt, für große wirtschaftliche Leistungen.

Praktisch gibt es keinen Franzosen, der nicht früher oder später einen Orden erhalten könnte. Die Zahl der Ordensträger vermindert sich nur dadurch, daß viele Franzosen mehrere Orden besitzen. Der absolute Rekord wird mit 35 Orden gehalten. Dem Ordenseifer bietet allerdings ein Umstand Einhalt: Der französische Staat liefert nur die Urkunden; die Orden muß sich, im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, ein jeder selber kaufen. Der billigste kostet etwa 25 Mark. Für das Großkreuz der Ehrenlegion müssen rund 700 Mark angelegt werden.

Selbstverständlich streiten sich Ordensfachleute und Ordensträger ununterbrochen über die Reihenfolge, in der die Orden getragen werden sollen. Seit dem zweiten Weltkrieg fordern die Träger des Ordens der französischen Widerstandsbewegung, daß ihre Auszeichnung vor dem Orden der Ehrenlegion rangieren müssen. Da sie kein Recht erhielten, tragen sie ihren Orden aus Protest jetzt zwar stets an der vorgeschriebenen Stelle, erste Reihe — zweiter Platz, doch, aus der Ordensschnalle herausgehoben, einen halben Zentimeter überhöht.

Es gibt aber auch Franzosen, die von Orden nichts wissen wollen. So schickte jetzt Claude Bourdet, Oberst der Reserve und Linkspolitiker, seine Kriegsorden an den Präsidenten der Republik zurück, um gegen die Ratifizierung der Pariser Verträge zu protestieren. Manche Franzosen, die mit ihrem Staat nicht zufrieden sind, brauchen ihre Auszeichnungen gar nicht erst zurückzuschicken. Der Staat selber spricht ihnen gegebenenfalls das Recht ab, die verliehenen Orden weiter zu tragen. Den berühmtesten Fall bildete der des Schriftstellers Emile Zola. Als Zola seinen großen Artikel „J'accuse" veröffentlichte, um Dreyfuß zu verteidigen, nahm man ihm den Orden der Ehrenlegion kurzerhand wieder weg.

Bomber raste gegen Berg

Zehn Amerikaner bei Flugzeugabsturz in Württemberg getötet

München. (dpa) **Zwei Flugzeugabstürze über der Bundesrepublik forderten am Wochenende elf Tote und drei Schwerverletzte. Ein viermotoriger amerikanischer Bomber prallte in der Nacht zum Samstag bei Kirchheim am Rand der Schwäbischen Alb gegen den Teck-Berg und explodierte. Amerikanische Soldaten konnten die zehn Mann Besatzung nur noch als verkohlte Leichen bergen. Das auslaufende Benzin des Bombers, der bei seinem Absturz eine breite Schneise in den Bergewald riß, setzte den Wald in großem Umkreis in Brand.**

400 Meter vom Flughafen München-Riem entfernt stürzte aus etwa 150 Meter Höhe am Sonnabend ein einmotoriges Privatflugzeug mit Schweizer Hoheitsabzeichen ab. Alle vier Insassen wurden erheblich verletzt. Der Pilot starb im Krankenhaus.

Raubüberfall an Autobahn

Bielefeld. (LNW) **Der zweite bewaffnete Raubüberfall binnen acht Tagen wurde in der Nacht zum Sonntag an der Autobahnunterführung Lämmershagen bei Bielefeld verübt. Der Fahrer eines unterhalb der Autobahn parkenden Personenkraftwagens wurde von einem plötzlich auftauchenden Mann aufgefordert, das Fenster zu öffnen und die Brieftasche herauszugeben. Die Aufforderung soll nach Angaben des Überfallenen durch Vorzeigen eines Revolvers nachdrücklich unterstrichen worden sein. Der Fahrer öffnete das Fenster und gab seine Brieftasche mit 35 Mark Inhalt heraus. Dann verschwand der Räuber im nahegelegenen Wald.**

Genau acht Tage vorher war an derselben Stelle ein im parkenden Wagen sitzender Autofahrer mit einer Pistole bedroht und gezwungen worden, die Brieftasche aus dem Wagen zu werfen.

Räuber gestellt

Osnabrück. (dpa) Einen dreisten Raubüberfall verübten am Wochenende zwei junge Männer auf der Bahnstrecke bei Bohmte (Kreis Wittlage). Als ein 58jähriger Schachtmeister an der Strecke arbeitende Arbeiter entlohnte, wurde er von einem der Männer angesprochen und mit einer Gaspistole betäubt. Der Angreifer entriß dem Schachtmeister die Aktentasche mit 750 Mark und versuchte zusammen mit seinem bis dahin versteckten Komplizen zu fliehen. Etwa 30 Streckenarbeiter nahmen jedoch die Verfolgung auf und faßten einen der Räuber nach einer aufregenden Hetzjagd durch Felder und das Moor. Der andere entkam mit der Hälfte des bereits geteilten Geldes.

Autobus geriet in Brand

Reservetanks explodiert — Zwei holländische Kinder getötet

Osnabrück. (dpa) **Ein schreckliches Ende fand am Sonnabend ein Autobus-Ausflug von 43 holländischen Kindern aus der Grenzstadt Den Ham in den Teutoburger Wald. Der Wagen geriet in Osnabrück nach einer Explosion in Brand. Zwei Kinder wurden dabei getötet, 25 zum Teil schwer verletzt. Von den Verletzten schweben in den Krankenhäusern sieben in Lebensgefahr.**

Nach den bisherigen Ermittlungen entstand das Unglück durch zwei undicht gewordene Reservetanks hinter dem Fahrersitz. Tankwarte, die eine verdächtige Qualmentwicklung am Fahrzeug bemerkt hatten und den Wagen anhielten, konnten die Katastrophe nicht mehr verhindern. Der Versuch, das Feuer mit Schaumlöschern zu ersticken, mißlang.

Der Bürgermeister der niederländischen Gemeinde Den Ham und die Eltern mehrerer Kinder trafen noch am Sonnabendnachmittag in Osnabrück ein und holten die unverletzt gebliebenen ab. Die Kinder, die im Osnabrücker Ratskeller versorgt wurden, waren durch den Schrecken teilweise wie gelähmt und konnten kaum sprechen. Immer wieder brachen sie in Schluchzen aus.

Von den vier Erwachsenen, die die Kinder auf ihrem Ausflug begleiteten, liegen der Busfahrer und der Reiseleiter schwer verletzt im Krankenhaus. Holländische Polizei traf inzwischen in Osnabrück ein, um sich an der Untersuchung des Unglücks zu beteiligen.

Demonstration bei Neumünster

Neumünster. (dpa) In Gadeland bei Neumünster kam es gestern zu Schlägereien zwischen Polizisten und Teilnehmern einer gewerkschaftlichen Protestkundgebung, die in das Tagungslokal der Vereinigung ehemaliger Internierter und Entnazifizierungsgeschädigter eindringen wollten. Bei den Zusammenstößen wurde ein Demonstrant verletzt, ein anderer vorläufig festgenommen. Die Gewerkschaftler forderten vor dem Tagungslokal der ehemaligen Internierten, daß das Treffen aufgelöst werde. Einem Polizeikommando gelang es, die Straße zu räumen.

Nehru in Stalingrad

Moskau. (Reuter) Der indische Ministerpräsident Nehru traf am Sonnabend zu Beginn seiner zehntägigen Besichtigungsreise durch die Sowjetunion in Stalingrad ein. Weitere Besuche in Leningrad, Jalta, Taschkent und den Industriebezirken des Ural-Gebirges sind während der nächsten Tage vorgesehen. Nehru wird auf seiner Reise auch Anlagen besichtigen, die normalerweise ausländischen Besuchern nicht offenstehen. So soll er auch die erste sowjetische Atomkraftstation besichtigen.

Demonstration gegen Peron

40 000 Katholiken nahmen an Fronleichnamsprozession teil

Buenos Aires. (Reuter) **Zu der bisher größten Demonstration der argentinischen Katholiken gegen die Kirchenpolitik der Regierung Peron kam es am Sonnabend in Buenos Aires. Trotz der Gegenpropaganda von Regierungsseite hatten sich über 40 000 Menschen an der Kathedrale zur Fronleichnamsprozession eingefunden. Nach der Prozession marschierten etwa 10 000 Demonstranten zum Parlamentsgebäude, hißten dort die päpstliche Flagge und warfen die Fenster am Verlagsgebäude des Regierungsblattes „La Prensa" ein.**

Staatspräsident Peron brach sofort seinen Wochenendaufenthalt ab und erörterte die Lage mit Innenminister Borlenghi. Später wurde eine Verlautbarung der Regierung veröffentlicht, in der es hieß, „Oligarchen und rebellierende Priester" hätten die Demonstration organisiert.

Da die Kathedrale höchstens 5000 Menschen faßt, zogen die Zehntausende in langsamem Zug durch die Kirche. Die Polizei verhielt sich, obwohl eine Prozession unter freiem Himmel verboten war, passiv. Die Demonstrationen setzten sich bis in die Nacht hinein fort.

Interessantes in Kürze

10 000 DM in Geldscheinen fand in Duisburg-Hamborn ein zehnjähriger Junge auf der Straße in einem Paket. Er brachte das Geld sofort zur Polizei, wo kurz zuvor bereits eine Verlustanzeige eingegangen war.

Straßenhändler verkauften in der letzten Woche in Wuppertal Kartoffeln zum Preise von 8,50 DM je Zentner. Wie die Käufer später feststellten, enthielten die Säcke jedoch nicht einen Zentner, sondern lediglich 65 Pfund Kartoffeln. Nach den Betrügern wird gefahndet.

Zwei Fälle von Typhus wurden gestern in Oberhausen gemeldet. Zwei Jungen im Alter von 6 und 14 Jahren waren in einem Kinderheim im Kreis Olpe gewesen.

Die 24jährige Margit Nünke aus Köln wurde in Baden-Baden zur „Miß Germany 1955" gewählt. Sie erhielt Geschenke im Werte von 18 000 Mark, darunter einen Personenwagen.

Niedergeschlagen und vergewaltigt wurde beim Truppenübungsplatz Sennelager ein 19jähriges deutsches Mädchen von zwei kanadischen Soldaten. Sie wurden ermittelt und festgenommen.

Verhaftet wurden ein Pole, eine Polin und ein Türke in Augsburg, weil sie 100 000 unverzollte amerikanische Zigaretten in Franken und Schwaben abgesetzt hatten. 300 Personen sind in die Geschäfte des Schwarzhandelsringes verwickelt. Das Schmugglertrio bezog die Zigaretten von einer deutschen Angestellten einer USA-Marketenderorganisation.

Die Bergwacht Benediktbeuren rettete in der Benediktinerwand zwei Münchener Studenten, die in Bergnot geraten waren. Ein dritter Student war tödlich abgestürzt. Die Tölzer Bergwacht rettete im Karwendel zwei weitere Münchener Studenten, die tagelang in Bergnot gewesen waren.

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde vom Ravensburger Schwurgericht die 28 Jahre alte Anna Schad aus Biberach, die von 1949 bis 1954 fünf Kinder sofort nach der Geburt getötet hatte.

Beide Hände abgerissen wurden durch die Explosion eines Sprengkörpers in Berlin-Charlottenburg einem zwölfjährigen Jungen. Der Junge hatte den Sprengkörper in einer Ruine gefunden.

Bei einem Autounfall in der Nähe der französischen Stadt Melun wurde der Kölner Industrielle Schissel getötet. Seine Frau und ein Ehepaar mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Schissel fuhr mit großer Geschwindigkeit, als ein vor ihm fahrender Wagen plötzlich abschwenkte.

In einem Tunnel ertrunken sind in Hochsavoyen zwei Arbeiter, als eine riesige Geröll-Lawine niederging und einen Wildbach in den Tunnel hineinlenkte.

Acht Millionen Schweizerfranken Geldstrafe erhielt ein Schweizer Schlächterehepaar vom Zürcher Bezirksgericht zudiktiert. Das Ehepaar hatte von 1946 bis 1951 Gold ins Ausland oder im Transitverkehr durch die Schweiz geschmuggelt. Das Schmugglerehepaar erhielt außer der Geldstrafe noch zwei bis vier Monate Gefängnis.

„Miß Europa" wurde in Helsinki die Finnin Inga Söderberg.

Beigelegt wurde am Sonnabend der seit sieben Wochen dauernde Streik in der Bielefelder Mechanischen Weberei Ravensberg.

Angezeigt wegen „aufrührerischer Demonstration" wurde in Brixen in Südtirol das österreichische Engel-Ballett, weil es in einem Fahnentanz die Südtiroler Flagge gezeigt hatte.

Hügel wanderte

Den Haag. (Korr.) In der Brunssumer Heide im niederländischen Braunkohlenrevier bei Heerlen, dicht an der deutschen Grenze, rutschten acht Hektar Hügelgelände in einem gewaltigen Schub in eine stillgelegte Braunkohlengrube. Das Wasser aus der Grube suchte sich in einer mannshohen Flutwelle einen Weg über die Felder und vernichtete drei kleinere Industriebetriebe. Die Arbeiter in den Zementfabriken standen bis zu den Schultern in einem reißendem Strom und konnten ihr Leben nur mit knapper Not retten.

LIEBENDES HERZ

Roman von Mila Tannweber

Copyright by Lauxmann-Verlag, Rheine

(5. Fortsetzung)

Ich war ungeduldig und ich war egoistisch, ich quälte ihn mit meiner Eifersucht, und es kam, wie es kommen mußte: er fand eine andere Frau, die ihm gefiel. Er dachte vorerst nicht an die Trennung; wenn ich klug und besonnen gehandelt hätte, wäre er vielleicht bei mir geblieben; denn zu spät erkannte ich, daß er mich noch immer liebte. Ich war wahnsinnig vor Eifersucht, und es gab in unserem schönen Heim die schrecklichsten Szenen. Die Folge davon war, daß er sehr oft nicht nach Hause kam.

Jene andere Frau — Gott mag ihr verziehen haben, sie hatte einen schweren Tod, sie ist im Kriege umgekommen — hatte ihre böse Freude an unserem Zerwürfnis, und sie tat alles, damit wir vollkommen entfremdet wurden. Und sie sorgte dafür, daß ich es erfuhr, wenn er bei ihr gewesen war.

Ich wollte mich töten, mein Leben erschien mir völlig leer und sinnlos, wenn ich Georg verlor — und ich hatte ihn schon verloren! Als er mir eines Abends erklärte, daß er das Haus verlassen würde, weil er nicht mehr mit mir zusammenleben könne, lief ich in mein Zimmer und riß die Waffe, die ich mir aus seinem Schreibtisch genommen hatte, an mich ... er kam hinzu und wollte verhindern, daß ich mir etwas antäte. Aus seinen Worten, mit denen er mich zu beschwichtigen versuchte, hätte ich schon erkennen müssen, daß ich ihm noch nicht ganz gleichgültig war — ich weiß nicht, wie es geschah, als er mir die Waffe aus der Hand winden wollte, fiel der Schuß.

Er starb, ehe ich noch begriff, was geschehen war ...

Was nachher kam ist zum Teil aus meinem Gedächtnis ausgelöscht, aber in schweren Träumen tauchten Bilder davon auf ... ich wurde verhaftet, weil der schwere Verdacht bestand, daß ich meinen Mann im Streit erschossen hätte ... Mir war so gleich, was mit mir geschah, vielleicht wäre ich jetzt gestorben, wenn ich die Möglichkeit dazu gehabt hätte ... die Familie sagte sich von mir los, meine Freunde kannten mich nicht mehr ... jene Frau, die die Ursache meines Unglücks war, hatte noch Gelegenheit, mich auf das schwerste zu beschuldigen ... und Georg war tot und begraben!

Nach einiger Zeit entdeckte ich, daß ich ein Kind haben würde! Ein Kind von Georg! Ein Kind, das alles geändert und gewandelt haben würde, wenn ich nur Geduld gehabt hätte! Ich war vor Schmerz und Reue wie von Sinnen und ich hoffte, mit dem Kind zu sterben.

Stundenlang saß ich in meiner Zelle und starrte auf das vergitterte Fenster, ohne etwas zu sehen. Es wurde Nacht, und ich konnte keinen Schlaf finden. Eine schmale silberne Mondsichel leuchtete hinter dem Fenster, es war das erste, was ich wieder wahrnahm. Ich versuchte zu beten — ich hatte lange nicht mehr gebetet, Gott war in den letzten Jahren sehr fern gewesen, aber nun versuchte ich ihn wieder zu erreichen, wie in meinen Kinderjahren ... und dann sah ich es! Vielleicht war es ein Traum ... ich weiß es nicht! Die Muttergottes war vor dem Zellenfenster zu sehen, sie zeigte mir ihr Kind ..."

Frau Mandler schwieg erschöpft. Bettina wagte sich nicht zu rühren, sie blickte auf den hellen Fleck in der Tapete. Das war es also! dachte sie.

„... es ist nicht mehr viel zu erzählen: ich begann wieder zu leben, für sein Kind! Und doch wurde ich verurteilt, ich hatte mich in Widersprüche verwickelt; vieles wußte ich selbst nicht mehr, es war mir, als läge ein Schleier über dem furchtbaren Geschehen und ich könne ihn nicht heben ...

Nach der Geburt meines Sohnes — ein Sohn, den sich Georg so heiß gewünscht hatte — war meine Kraft vollkommen erschöpft, und ich lag todkrank; dann machte sich ein Lungenleiden bemerkbar. Das Kind wurde in einem Heim aufgezogen und später von guten Leuten adoptiert.

Du wirst aus meinen Papieren sehen können, wie alles kam, daß nach dem ersten Kriege eine Wiederaufnahme des Prozesses beantragt worden war und daß ich nach wenigen Jahren freigelassen wurde. Es schien damals, als käme ich nur in die Freiheit, um zu sterben. Aber ich fand das, was mir mein bisheriges Leben lang gefehlt hatte: den Glauben an Gott und den Frieden!

Ich wurde wieder gesund und ging ins Ausland. Dort arbeitete ich hart, und später traf ich den einen Menschen, der mir noch einmal ein spätes, wehmütiges Glück gab: Bernhard Mandler. Er war wohl zu einigem Wohlstand gekommen und sehnte sich in die Heimat zurück, und er hatte keine Bedenken, als ich ihm meine Lebensgeschichte erzählte, mich als seine Frau mitzunehmen. Ich hatte mich sehr verändert, ich war überhaupt ein ganz anderer Mensch geworden, und ich war überzeugt, daß mich niemand mehr erkennen würde, als wir hier in die Stadt kamen; gerade hierher zog es mich mit aller Macht, denn ich wußte, daß mein Kind hier lebte.

Wir führten ein sehr zurückgezogenes Leben; ich denke, daß ich ihm eine gute Frau gewesen bin. Seine selbstlose Liebe erkannte ich daran, daß er den Aufenthaltsort meines Kindes ermittelte und mir die Gelegenheit gab, es zu sehen, ohne daß jemand außer ihm ahnte, wer ich war. Mit Freude und Schmerz sah ich, daß es ein gesundes, fröhliches Kind war, das einzige Glück seiner Eltern, die ihm nichts von seiner wahren Herkunft verraten hatten.

Da kamst du zu uns, meine kleine, Bettina, du warst mutter- und vaterlos und der Sonnenschein für unser einsames Haus.

Aber auch über die Jugend meines Sohnes fielen Schatten: der Vater, das heißt, der Mann, den er für seinen Vater hielt, starb früh, und die Mutter kam in schwere wirtschaftliche Bedrängnis. Ich näherte mich ihr, ich gab mich zu erkennen; sie war eine ganz hochherzige Frau und verstand mein schweres Schicksal. Werner studierte damals ... du hast ja längst erkannt, Bettina, daß Werner Heller mein Sohn ist ... und ich durfte ungenannt und unerkannt helfen, daß er sein Studium beenden konnte."

Das andere weißt du: die Verwandten meines Mannes, die sich zu seinen Lebzeiten nie um ihn gekümmert hatten, fochten das Testament an, das mich zur Alleinerbin seines Vermögens einsetzte. Werner, nun schon Dr. Werner Heller, half mir durch eine glänzende Prozeßführung mein Eigentum zu erhalten. Er wußte nicht, daß ich seine Mutter bin — verstehst du, was es für mich bedeutet hat, daß er hier bei uns war? An meinem Tische saß? Ach, Bettina, es war mir, als hätte ich nur für diese Stunden gelebt.

Seine Pflegemutter ist schon lange tot ... begreift du, daß in mir der Gedanke reifte, er könne hier bei uns ein Heim finden, durch dich, Bettina ...?"

Frau Mandler sank zurück, sie war sichtlich über alles Maß angestrengt und erregt. Bettina strich ihr über die heißen Hände. Sie holte ein Tuch, tauchte es in kaltes Wasser und legte es auf die Stirn. Aber Frau Mandler machte eine unwillige Bewegung, sie richtete sich wieder auf, anscheinend hatte sie noch nicht alles gesagt.

„... deshalb schickst du mich zu ihm ..." hauchte Bettina tonlos.

„Ja, deshalb schicke ich dich zu ihm. Aber du liebst ihn ja auch, Bettina, ich weiß es! Halte ihn mit deiner Liebe, wenn ich nicht mehr bin, du kannst es. Du hast die Stärke der Sanften! Laß nicht ab, ihn zu lieben, auch wenn es dir aussichtslos erscheinen mag, Liebe ist die größte Macht auf Erden, sie kann Herzen bezwingen."

„Aber ich kann ja gar nicht anders", flüsterte Bettina schamvoll, „ich muß ihn ja lieben!"

„Einmal noch ..." Tante Klara sprach wie zu sich selbst, „möchte ich das Wort Mutter hören ..." dann wandte sie sich an Bettina: „Verzeih mir, mein Kleines, ich hoffe, ich bin für dich eine Mutter gewesen ..., daß ich mich von dir nicht so nennen ließ, mußt du mir verzeihen, aber ich wollte dieses Wort nur aus dem einen Munde vernehmen ..."

Tante Klara lag ganz still, sie schien ohne Leben zu sein, und Bettina überlegte angstvoll, ob sie nach dem Arzt schicken solle, als sie eine schwache Handbewegung der Kranken bemerkte. Bettina solle gehen, bedeutete diese kleine Geste. Frau Mandler wollte allein sein.

Bettina schlief in dieser Nacht nicht. Sie horchte angstvoll auf Geräusche aus Tante Klaras Zimmer; gegen Mitternacht sah sie nach der Kranken, aber sie schlief ruhig.

Das Mädchen vermied die knarrenden Treppenstufen, als es wieder in sein Zimmer im Obergeschoß ging. Das Mandlersche Haus war alt, ein kleines, baufälliges Vorstadthaus, fast gebrechlich zwischen den modernen Einfamilienhäusern anzusehen, aber es war Bettinas Heimat. (Forts. folgt)

120. Jahrgang — Nummer 134

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 13. Juni 1955

Unsere Heimat

Sterne trügen nicht

Ein Wetteranzeichen sind, was viele noch nicht wissen werden, auch die Sterne. Der ruhige Lichtschein deutet auf schönes Wetter, das lebendige Glitzern läßt Sturm erwarten, denn dieses rührt von starker Bewegung in den oberen dünnen Luftschichten her, die leichter sind und viel mehr erregt werden. Erfahrungsgemäß teilen sich aber die heftigen Luftströmungen der oberen Schichten in ihrer Ausbreitung den unteren mit, weshalb der Kenner auch an der Wolkenbildung schon den kommenden Sturm erkennt. Achtet man nun noch auf die Windrichtung, so kann man auf Regen oder Trockenheit schließen. Bekanntlich deutet auch das Erscheinen sehr vieler Sterne auf Regen, da in feuchter Luft die Lichtstrahlen sich leichter spiegeln.

Olper Stadtspiegel

De erste Manöver-Kolonne durchfuhr gestern unsere Stadt. Allen heimischen Kraftfahrern ist zu empfehlen, während der Manöverzeit besonders vorsichtig zu sein und die vorübergehend festgesetzten Einbahnstraßen im Kreise Olpe genau zu beachten.

Die Kolpingsfamilie hat heute um 20.30 Uhr im kleinen Schwanensaal Vortragsabend. Es wird ein wichtiger Fachvortrag über das Thema „Die Deutsche Handwerksordnung" gehalten. Rege Teilnahme wird erwartet.

Frauenarbeitsgemeinschaft im BvD. Die monatliche Zusammenkunft findet am Dienstag um 15 Uhr im „Westfälischen Hof" statt. Wegen Besprechung verschiedener wichtiger Punkte wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Olper Heimatverein beabsichtigte, am 19. d. M. gemeinsam mit dem SGV eine geschichtliche Wanderung entlang dem Kölschen Heck zu machen und zwar von der Höhe zwischen Girkhausen und Osthelden bis zum Holzklauer Schlag bei Hünsborn. Da aber am Sonntag, dem 26. Juni, der groß aufgezogene Westfalentag in Siegen steigt, wird die Wanderung auf den Spätsommer verschoben. Den Mitgliedern wird empfohlen, am Westfalentag teilzunehmen. Zur Teilnahme ist bei ausreichender Meldung eine Sonderfahrt nach Siegen vorgesehen. Interessenten wollen sich bei Günther Ohm am Katasteramt melden.

Für sämtliche DRK-Bereitschaften und und Jugend-DRK ist am morgigen Dienstag um 20.15 Uhr im kleinen Schwanensaale Bereitschaftsdienst. Es spricht H. Fertmann.

Zum Schlesiertreffen am 25. und 26. Juni in Hannover teilt der Bund der vertriebenen Deutschen, In der Trift 8, mit, daß ab Siegen ein Sonderzug „Leuthen" eingesetzt wird. Der Zug fährt um 9.18 Uhr ab Siegen und ist um 15.50 Uhr in Hannover. Rückfahrt am 27. Juni; Fahrpreis ab Siegen 20,20 DM. Auf den Anschlußstrecken wird eine Fahrpreisermäßigung von 50% gewährt. Es wird empfohlen, die Sonderzugkarten möglichst rechtzeitig, d. h. bis spätestens 15. Juni zu kaufen.

Das Prämiensparen der öffentlichen Sparkassen in Westfalen und Lippe weist weiterhin eine günstige Entwicklung auf. An der am 10. Juni 1955 stattgefundenen Monatsauslosung waren insgesamt 222 440 Prämiensparer beteiligt. Damit ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Steigerung der Teilnehmerzahl um 40 365 = 22,2% eingetreten. Insgesamt wurden am 10. Juni 1955 26 481 Gewinne im Betrage von zusammen 133 163,— DM, darunter 41 Gewinne zu je 1 000,— DM, gezogen. Das Interesse der Bevölkerung für diese inzwischen sich bestens bewährte Spareinrichtung, die eine sinnvolle Verbindung zwischen Sparen und Spielen darstellt, ist nach wie vor äußerst groß. Es ist daher auch in den nächsten Monaten trotz der bereits angelaufenen Urlaubs- und Reisezeit eine weitere Steigerung der Teilnehmerzahl zu erwarten.

Starken Beifall fand am Freitagabend im vollbesetzten Schwanensaale die Aufführung der Komödie „Der Hauptmann von Köpenick". Die Aufführung war ebenso amüsant wie flott inszeniert. Dieses deftige Bühnenstück von Carl Zuckmayer hat seine zündende Wirkung bewahrt. Die Rolle des Schusters Wilhelm Vogt war bei R. Müller-Stein bestens aufgehoben. Der Darsteller bot eine seiner besten Leistungen und erhielt zahlreiche Vorhänge mit stürmischem Applaus. Auf die Aufführung, mit der die Theatersaison 1954/55 beendet wurde, werden wir noch näher würdigend zurückkommen.

„Die deutsche Stadt im Bild". Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Deutschen Städtetages und der zur Zeit in Frankfurt (Main) stattfindenden Jubiläumstagung wird im Haus des Deutschen Kunsthandwerks auf dem Frankfurter Messegelände vom Deutschen Städtetag in Verbindung mit der Stadt Frankfurt eine Ausstellung „Die deutsche Stadt im Bild" veranstaltet, die mit über 200 Originalen (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche und Lithographien) einen Ueberblick über das Bild der deutschen Stadt aus dem Zeitraum vom 15. bis 20. Jahrhundert gibt. Gezeigt werden im einzelnen Bilder der meisten deutschen Städte in einer erstaunlichen Vielfalt und Abwechslung, wie sie seit der Zeit ihrer Gründung im Laufe der Jahrhunderte gewachsen und geworden sind. Die Ausstellung dauert bis zum 10. Juli.

„Fachring" als Leistungsgemeinschaft

Rationalisierung im Lebensmitteleinzelhandel von Südwestfalen

Kreis Olpe. Wie wir bereits berichteten, fand in der Sauerlandhalle in Altenhundem eine Tagung der Lebensmitteleinzelhändler von Südwestfalen statt, in der Kaufmann Eduard Kaiser das Thema: „Die Aufgaben des Fachringes als Leistungsgemeinschaft eines freiwilligen Einkaufsringes oder einer Kette" eingehend behandelte. Um dem Verbraucher zu dienen, empfahl er die Förderung des Qualitätsgedankens und Lieferung von Waren zu besonders günstigen Preisen.

Den Selbstbediennungsbetrieb als Rationalisierung im Lebensmittelhandel behandelte in einem Referat Dr. Swentor aus USA, der über die Erfahrungen in seiner Heimat und die vielen europäischen Staaten berichtete. In USA, so sagte er, spiele der unabhängige Lebensmittelhändler bei der Verteilung eine wesentliche Rolle, obwohl die stärkste Konliche Rolle, obwohl die stärkste Konkurrenz die Massenfilialbetriebe seien. Seit Jahren halte der Einzelhandel dort 60 Prozent des Verkaufs an Lebensmitteln, während die restlichen 40 Prozent auf die Großunternehmen mit ihren zahlreichen Filialen entfallen. Seit Jahren hätten dort die Lebensmitteleinzelhändler den Einkauf auf ihre Großhändler verlagert. Die Zusammenarbeit sei so eng und wirksam, weil dadurch weit geringere Unkosten entstehen. Selbst in kleinsten Orten floriere jeder Lebensmittelladen durch die eingeführte Selbstbedienung. Mr. Swentor war der Auffassung, daß der Selbstbedienungsbetrieb als Folge der Rationalisierung auch in der Bundesrepublik Eingang finden werde. Umsatzsteigerung durch schnellere Bedienung, Senkung der Personalkosten und manche andere Vorteile stellte der Redner in seinem Vortrag heraus. Die wirtschaftlichere Gestaltung des Betriebes sei immer ein Vorteil.

In der Aussprache waren die Einzelhändler der Ansicht, daß die amerikanischen Verhältnisse nicht auf die deutchen anzuwenden seien. Zu erwägen sei zunächst die Selbstbedienung mit sogenannten Verkaufsgondeln für gepackte Waren.

Werbeleiter Ulianowsky aus Hannover sprach anschließend über Fragen der Werbung. Ohne stärkere Werbung nütze die beste Rationalisierung nichts. Zum Erfolge führe die gemeinsame Werbung gegen die massierte Werbung, die von außen her an den Kunden herangetragen wird. Unerläßlich sei es, die Bindung zum bereits bestehenden Kundenkreis zu festigen und dann erst neue Kunden zu werben. Er empfahl den Zusammenschluß im „Fachring" und dabei Werbemittel anzuwenden, die jeden Kunden ansprechen. Genaue Kenntnis der Verbraucher sei erforderlich. Zu überlegen sei ferner die bedeutsame Frage: Wie komme ich an den Kunden heran? Wie muß die Werbung sein? Das Wesentlichste sei neben der Verkaufswerbung auch die Vertrauenswerbung, denn das Gefühl des Vertrauens müsse ganz besonders geweckt werden. Werbewirksam sei die „offene Tür".

Der Redner warf dann die Frage auf: „In USA ist der Selbstbedienungsladen richtig, aber wie läßt sich bei uns im Sauerland die Einrichtung ermöglichen?" Organisch müsse diese Entwicklung bei uns wachsen. Da jeder Verkauf eine Handlung zwischen Händler und Käufer sei, müsse eine Kenntnis der psychologischen Einstellung des Kunden einsetzen und mehr als bisher beachtet werden. Nach seiner Ansicht reizten überfüllte Schaufenster nicht zum Anschauen. Wirksamstes Mittel der Werbung sei das Motivfenster. Die Werbemittel, richtig in ihrer Planung angewandt, verbürgten allein den Erfolg. Wichtig sei die Gesamtplanung des Fachringes und die Einzelplanung des Händlers. Durch Konzentration der Aufträge, Ware in Fachring-Packungen, durch höheren Umsatz werde der Lebensmitteleinzelhandel auch weiterhin konkurrenzfähig bleiben.

Von den Händlern wurden Klagen darüber geführt, daß man bei ihnen lediglich die sozial kalkulierten Waren einkaufe, um sich mit anderen Waren bei den Filialbetrieben oder beim Versandhandel einzudecken, weil man glaubt, dort besser und preisgünstiger kaufen zu können. Der Fachring, so wurde betont, müsse daher alle Möglichkeiten in Erwägung ziehen, um gegen die starke Konkurrenz der Groß- und Filialbetriebe gewachsen zu sein. Für zu kostspielig hielt man jedoch die Umstellung auf den Selbstbedienungsbetrieb. Eine allmähliche Ausweitung auch hier im Sauerland sei möglich.

Was ist das . . . der „Fachring"?

Kreis Olpe. In vielen Orten unseres Kreises ist in den letzten Wochen der Name „FACHRING" aufgetaucht. Man sieht ihn auf den Schaufensterleuchten vieler Lebensmittelgeschäfte, er begegnet uns auch in den Zeitungsanzeigen und auf Werbezetteln. Was ist nun der „FACHRING"?

Es ist eine Leistungsgemeinschaft von Lebensmittel-Fachgeschäften, die dem Verbraucher ausgesuchte Lebensmittel zu besonders günstigen Preisen anbietet. Seine Waren sind Spitzenqualitäten, die ständig geprüft werden und als äußeres Zeichen ihrer Güte das bekannte Siegel tragen. In vielen Gegenden des Bundesgebietes ist der Name „FACHRING" bereits seit Jahren verbreitet. Nun hat der „FACHRING" auch bei uns im Kreis Olpe Fuß gefaßt. In allen Orten des Kreises Olpe können jetzt Lebensmittelgeschäfte, die zu ihm gehören, mit Unterstützung der internationalen „FACHRING"-Organisation erstklassige Lebensmittel zu sehr vorteilhaften Preisen liefern. Diese Geschäfte sind durch ein gelbrotes, weithin leuchtendes Schild gekennzeichnet.

209400 DM-Etat des Amtes Olpe

Weiterhin angespannte Finanzlage – Starke Ausgabendrosselung

Olpe. Freitag nachmittag waren die Vertreter des Amtes Olpe zur Beratung des neuen Haushaltsplanes im Sitzungssaale des Rathauses zusammen gekommen. Der Etat für das Rechnungsjahr 1955 ist mit 209 400 DM ausgeglichen. Nach eingehender Erläuterung des Planes wurde er von der Vertretung genehmigt. Die Amtsumlage wurde auf 44% der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, beläuft sich auf 34 500 DM.

Die augenblickliche Situation des Amtes Olpe ist nach den vorgelegten statistischen Angaben folgende: drei amtsangehörige Gemeinden und 6 266 ha Flächengröße des Amtsbezirkes. Die Wohnbevölkerung betrug am 30. Juni 1954 insgesamt 5 271, darunter 600 Vertriebene. Die frühere Bevölkerungsziffer belief sich nach der Volkszählung im Jahre 1939 auf 4 322 und im Jahre 1952 auf 5 187 Einwohner.

Im Laufe des Jahres 1954 schieden drei Angestellte der Amtsverwaltung aus. Sie wurden durch Nachwuchskräfte ersetzt. Eine weitere Dienstkraft wird Ende 1955 in den Ruhestand treten. Ein Teil dieser Ersparnisse wird ausgeglichen durch die allgemeinen Steigerungsbeträge und durch die Erhöhung der Beamtengehälter, die sich 1955 zum ersten Male voll auswirkt. Immerhin ermäßigt sich der Beitrag des Amtes Olpe zu den persönlichen Kosten um 1 022,— DM und zu den sächlichen Verwaltungsausgaben um 3 100,— DM, also insgesamt um 4 122,— DM.

Der Sachaufwand wurde mit Rücksicht auf die angespannten Finanzverhältnisse aller beteiligten Körperschaften rigoros eingeschränkt. Hierzu ist allerdings festzustellen, daß nachhaltige Einsparungen nur dann erzielt werden können, wenn die notwendigen technischen Hilfsmittel vorhanden sind. Für die dringendsten Neuanschaffungen müssen deshalb in den kommenden Rechnungsjahren unbedingt Mittel bereitgestellt werden. Im Rechnungsjahr 1954 standen die 1952 und 1953 erzielten Ueberschüsse von insgesamt 5 597,— DM zur Verfügung. Diese einmaligen Deckungsmittel werden 1955 durch folgende Ersparnisse ersetzt: Verwaltungskosten 4 122,— DM, bauliche Unterhaltung des Verwaltungsgebäudes 1 000,— DM, insgesamt 5 122,— DM. Die übrigen Veränderungen sind geringfügig und gleichen sich gegenseitig aus.

Der Finanzausgleich 1955 bringt für die steuerschwachen Gemeinden des Amtes Olpe weitere Verbesserungen. Nach den letzten Verlautbarungen darf mit einer Mehreinnahme an Schlüsselzuweisungen von rd. 45 000,— DM gerechnet werden. Das liegt natürlich auch an der sehr niedrigen Steuerkraft des Vorjahres, die für 1955 maßgebend ist. Dadurch ist es möglich, den Hebesatz für die Amtsumlage auf 44% der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen zu senken. Gleichzeitig können der allgemeinen Ausgleichsrücklage weitere 1 200,— DM und der Betriebsmittelrücklage 5 200,— DM zugeführt werden. Damit ist der gesetzlich vorgeschriebene Mindestbetrag der allgemeinen Ausgleichsrücklage von 5 000,— DM erreicht. In der Betriebsmtelrücklage müßten z. Zt. rd. 11 100 DM angesammelt sein.

Ueber die weiteren Beratungen bzw. Beschlüsse der Amtsvertretung werden wir noch berichten.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kriegsopfer und Wehrgesetze

Kreis Olpe. Der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, Kreisgruppe Olpe, teilt uns vom Bundesvorstand in Bonn folgendes mit: Im Hinblick auf die künftige Wehrgesetzgebung richtet der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer an den Bundestag und die Bundesregierung die dringende Forderung, die Beschädigten der beiden Weltkriege gegenüber den Angehörigen der neuen Streitkräfte auf den Gebieten der Versorgung und Fürsorge nicht zu benachteiligen. Zu Musterungen sollen Hirnverletzte grundsätzlich nicht herangezogen werden. Der Hirnverletztenbund erwartet, daß im vorgesehenen Personalausschuß für die Auswahl der höheren Truppenführer mindestens ein Schwerbeschädigter vertreten ist.

Im Goldkranz

Stachelau. Die Eheleute Philipp Hardenack und Frau Anna geb. Middel können am kommenden Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar gelten zu seinem Ehrentage unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Totenglocke

Thieringhausen. Die Witwe Katharina Hesse, geb. Heller, ist am 12. Juni im Alter von 71 Jahren gestorben. R. i. p.

Hl. Firmung

Elspe. In der kommenden Woche wird rd. 3 000 jungen Christen im Dekanat Elspe das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Aus diesem Anlaß wird der Hochw. Erzbischof Lorenz Jaeger aus Paderborn selbst ins Sauerland kommen.

Besuch aus Kanada

Kirchveischede. Vor einigen Tagen traf Herr Ewald Heer mit seiner Familie zum Besuch seiner Angehörigen hier ein. Er war vor 25 Jahren nach Kanada ausgewandert und gedenkt in unseren Sauerländischen Bergen einen zweimonatigen Urlaub zu verleben. Wir wünschen ihm und den Seigen in der alten Heimat schöne Tage!

Welschen Ennest. Am dritten Pfingsttag hielt die Pfarrgemeinde zum ersten Male nach dem Wunsche unseres Hl. Vaters ihren Krankentag. Vorstand und Helferinnen der Mütter- und Frauengemeinschaft hatten in Verbindung mit ihrem Seelsorger die Kranken auf diesen schönen Tag eingestimmt, der als Opfertag der Kranken und Leidenden, die schon seit Jahren nicht mehr zur Kirche gehen konnten, gehalten wurde. Zum feierlichen Hochamt war der Hochaltar festlich geschmückt. Die Kranken hatten vor der Kommunionbank in bequemen Sesseln oder in den Bänken Platz erhalten. Ortsansässige Autobesitzer hatten die Kranken bereitwillig zum Gotteshaus gefahren. Der Frauenchor verschönte die Stunde durch Gesang. In seiner Ansprache, die von der Liturgie des Tages und der Krankenmesse ausging, stellte Pfarrer Lohmann das Leiden und Ans-Haus-Gebundensein der Kranken in die Opfergemeinschaft mit dem leidenden und sterbenden Heiland. Er betete abschließend das Opfergebet des Krankenapostolates für die Heidenmission und den Frieden der Welt.

„Tuet Gutes Allen"

Die Sammlung der Caritas und Inneren Mission erstreckt sich noch bis zum 14. Juni. Denke daran!

Kurve steigt an . . .

Typhus-Erkrankungen in Drolshagen

Drolshagen. Seitdem hier die ersten Typhus-Erkrankungen und Typhus-Verdachtsfälle aufgetreten sind, hat sich die Zahl der Erkrankten und Verdächtigen ständig erhöht. Die Verunreinigung des Wassers durch Fäkalien wurde sofort beseitigt. Eine Direktansteckung ist daher kaum mehr möglich, dagegen sind noch Kontakt-Infektionen denkbar. Bis vergangenen Samstag waren 12 Neuzugänge von Erkrankten zu verzeichnen, womit sich die Zahl der Typhus-Fälle in Drolshagen auf 74 erhöht hat. Die Zahl der nachgewiesenen Infektionen (41) ist nicht weiter gestiegen; verdächtigt werden 33 Personen. — Anläßlich dieser Vorfälle im Kreise Olpe hat die SPD-Fraktion des Landkreises Olpe einen Initiativ-Antrag zur Einberufung einer Sondersitzung des Kreistages zwecks Bekämpfung der Typhus-Gefahr eingebracht. Ob jedoch die vorgeschriebene Zanl der Befürworter dieses Antrags erreicht wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Zum Schluß des Antrags heißt es: „Im Interesse aller Bewohner des Kreises bitten wir für unser Anliegen Verständnis zu zeigen und alsbald eine Sondersitzung einzuberufen, bevor es zu spät ist."

Aus dem Sauerland. Am 17., 18. und 19. Juni findet im Treffpunkt Bochum, der Stadt im Herzen des Ruhrgebietes, das Bundestreffen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe statt. Hier soll allen denen, die im Raum Weichsel-Warthe (frühere Provinz Posen und Mittelpolen, Wolhynien, Galizien, Narewgebiet) beheimatet waren, Gelegenheit gegeben werden, sich wiederzusehen und ihre Verbundenheit mit der angestammten Volksgruppe zu bekunden. Die Kundgebung und das Heimattreffen finden in der BV-Halle, einer großen Werkshalle des Gußstahlwerkes Bochumer Verein statt, die schon sehr viele Massenkundgebungen gesehen hat und 8000 Menschen faßt.

Hoffnungsvolles Bürschchen

Werdohl. Ein in der Nacht zum 2. Juni aus dem Jugendstraflager Staumühle ausgebrochener jugendlicher Häftling, der wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle eine langjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, wurde in Werdohl wieder ergriffen und erneut in Strafhaft gebracht.

Reh brachte Motorrad zur Strecke

Eveking. Auf der Bundesstraße sprang ein Reh vor ein fahrendes Kraftrad, wodurch der Fahrer zu Fall kam und schwer verletzt in das Städt. Krankenhaus Werdohl eingeliefert wurde. An dem Kraftrad entstand leichter Sachschaden.

Heimattreffen Weichsel-Warthe



Körperlich gesunde und frische Menschen formen

Vertreter des „WFV-Sport" und des WFV-Vorstandes besuchten den Kreis Olpe

„WFV-Sport"-Redakteur Esser-Duisburg: „Keimzellen des Jugendsports dürfen nicht verkümmern!"

Kreis Olpe. „Der Jugend eigentümliches Schulungs- und Erziehungsmittel ist der Sport." Diese Art einer körperlichen Ertüchtigung zu pflegen und zu fördern, war in der zurückliegenden Zeitepoche das oberste Streben eines Staates, der die Jugend aber nur für die Verteidigung seiner Weltanschauung benötigte und damit unsägliches Leid über die Menschheit brachte. Gegenwärtig findet der Sport als „eigentümliches Schulungs- und Erziehungsmittel der Jugend" kaum die rechte Nutzanwendung in einem Staat, dem doch die Jugend alles gilt und der die persönliche Freiheit in seinem Grundgesetz fest verankerte. Ueber die Vernachlässigung der sportlichen Körpertüchtigung der Schuljugend ist schon viel diskutiert worden. Es soll nicht die Aufgabe des nachstehenden Artikels sein, die maßgeblichen Stellen zu kritisieren, sondern einmal auf Zustände hinzuweisen, die nicht nur in unserem Heimatkreise zu finden sind. Abhilfe zu schaffen und mit offenen Augen die Dinge zu sehen, ist auch Aufgabe der breiten Oeffentlichkeit und zwar vor allen Dingen der Verantwortlichen, sei es im Elternhaus, in der Schule, in den Kirchen und in der Berufsausbildung. Die Aufgabe lautet: Lebensordnung und Lebenshaltung der Jugend anzuregen, ihre Gesundheit und Lebenskraft zu erhalten und zu stärken.

Unser Heimatkreis sah am vergangenen Montag und Dienstag ein lobenswertes und gleichzeitig als Vorbild dienendes Unterfangen auf dem Gebiete der Pflege und Unterstützung des Amateursportes, nämlich eine Exkursion bekannter Vertreter des Westfälischen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes sowie des Hauptschriftleiters der kulturellen Zeitschrift aller Sportler „WFV-Sport". Sinn und Zweck der Exkursion war, den Vertretern der oberen Verbandsorgane in offenherziger Weise die Arbeit und das Wirken der kleinen und kleinsten Sport- und Turnvereine auf ländlicher Kreisebene in ihrer wahren Wirklichkeit zu zeigen, sowie mit den im südlichen Sauerland vorhandenen Schwierigkeiten bekannt zu machen. Initiator dieses auch für andere, landschaftlich ähnliche Landkreise auszuwertenden Unternehmens war Kreisjugendpfleger Werner Broermann, der selbst aktiv in der Verbandsjugendführung des WFV tätig ist.

Am Montagnachmittag wurden die Vertreter der oberen Verbandsorgane, Jugendwart des Sportbundes NRW und des WFV, Dr. W. Selter (Hagen), ferner Boymann (Münster) als Mitglied des Verbandsvorstandes, Hauptschriftleiter Esser aus Duisburg (WFV-Sport) sowie Vertreter der örtlichen Presse, des Kreisvorstandes (WFV) und ein interner Kreis geladener Gäste im Sitzungszimmer des Kreishauses in Olpe offiziell von Landrat Metten — in Anwesenheit von Oberkreisdirektor Zimmermann und Rechtsrat Hundt — begrüßt. Landrat Metten betonte dabei, daß es Pflicht der unteren parlamentarischen Vertreter sei, sich den Belangen des für die Volksgesundheit so wichtigen Faktors Sport und Turnen nicht zu verschließen. Er vertrat auch die Ansicht, daß die Intensivierung der Erzieherschaft auf dem Gebiete der sportlichen Körperertüchtigung noch wahrnehmbare Lücken aufweise, die hoffentlich in absehbarer Zeit geschlossen würden, so daß dem

sportlichen Erziehungswerk

zum echten Jugendtum keine Grenzen mehr gesetzt seien. In aufgeschlossener Weise bekundeten Landrat Metten und OKD Zimmermann ihr Verständnis für die Nöte und Sorgen der Sport- und Turnvereine, deren Unterstützung im Rahmen des Möglichen zugesagt wurde.

Einen prägnanten Ueberblick der Sportorganisation innerhalb des Kreisgebietes gab Kreisjugendpfleger Broermann. Fast 40 Vereine mit annähernd 5000 Sportlern und Turnern seien einer Bevölkerungszahl von fast 90 000 gegenüber nicht zu übersehen und als aktive Vertreter und Förderer des Amateursportes auch einer Unterstützung in kultureller Hinsicht wert. Leider stehen die Vereine mit ihrem Sportbetrieb und auch hinsichtlich

der Betreuung der Jugend

vor manchmal sehr schwierigen Aufgaben. Geeignete Sportplatzanlagen fehlen für die Leichtathleten und Fußballer, Turnhallen für die Turner und Turnerinnen. Die Mindestforderung für den Kreis Olpe sei: drei echte Turnhallen, ein Hallenbad und eine zentrale Sportplatzanlage, die für ordnungsgemäße leichtathletische Veranstaltungen Gewähr biete. Dem Sport sei aber nicht allein mit der Durchführung des technischen Betriebes gedient. Was auch im Krese Olpe nottue, sei eine regere Betätigung hinsichtlich der kulturellen Betreuung der Sportjugend.

Mit Bedauern wurde festgestellt, daß der Schulsport nur noch in der Theorie bestehe und damit auch die Lehrerschaft nicht den nötigen Kontakt zum Sportler und Vereinsvorstand findet. Das Gleiche gelte auch zum größten Teil von der Geistlichkeit beider Konfessionen, die trotz ehrlichen und aufrichtigen Bemühens der Vereinsvorstände abseits ständen, so daß die Gefahr bestehe, die deutsche Jugend selbst in ihren sportlichen, ideellen Grundsätzen zu spalten.

Im Verlaufe der Rundgespräche, in die auch Dr. Selter richtungweisend eingriff, bedankte dieser sich für den herzlichen Empfang und wünschte, daß bei derartigen Anlässen immer so dem Sport aufgeschlossene Vertreter wie Landrat Metten und OKD Zimmermann zugegen wären. Bedauert wurde dagegen, daß der ebenfalls eingeladene Kreisschulrat nicht anwesend war und die Frage des Sportes als Schulungs- und Erziehungsmittel von maßgeblicher Seite nicht beantwortet werden konnte.

Die Vertreter des Landkreises zeigten sich auch während der Besprechung mit den Vereinsvertretern, die anschließend für den Biggebezirk im Hotel „Goldener Löwe" stattfand, sehr interessiert. Hier hatten die Vereine der unteren Klassen des Amateursportes Gelegenheit, ihre Sorgen und Nöte anzubringen. In aufrichtiger und offenherziger Weise wurde

Rede und Antwort gegeben,

so daß bei allen Anwesenden die Hoffnung gestärkt wurde, daß in Zukunft diese Aussprache Früchte bringen muß, wenn sich die oberen Verbandsorgane nicht eines Tages vor die Tatsache gestellt sehen, daß der immerwährende Born der kleinsten Zelle des Sportes versiegt, weil das Verständnis von oben nach unten nicht mehr vorhanden war.

Bei der Aussprache in Grevenbrück für die Vereine des Lennetales lagen die Dinge gleichwertig. Eine abschließende Besprechung ergab übereinstimmend die Ansicht: **für den Kreis Olpe muß etwas geschehen!** Nicht nur allein in finanzieller Hinsicht, sondern auch bei der personellen Besetzung der Vereinsvorstände. Das „Dreigestirn", wie W. Broermann treffend sagte, Jugendobmann, Jugendwart und Jugendübungsleiter, ist ein wichtiger Faktor innerhalb der Vereinsführung. Verbandsorgane müssen Mittel und Wege finden, mit intensiver Unterstützung der Vereine in dieser Hinsicht etwas Neuartiges und Belebendes zu schaffen.

Dr. Selter appellierte an die Vereinsvertreter, den echten Knabensport zu fördern. Bei Intensivierung dieser Sportart — wir sahen eine Demonstration des Schulfußballspieles anläßlich der FIFA-Veranstaltung in Olpe — sagte er materielle Unterstützung durch Bälle, Tore und Ausrüstung zu.

Dienstags lernten die Verbandsvertreter bei einer Rundfahrt durch den Landkreis Olpe nicht nur die landschaftliche Schönheit des Kreises kennen, sondern vor allen Dingen auch, und das war der Zweck der Rundfahrt, die

Beschaffenheit der Sportplätze

und Mehrzweckhallen, auf die die Vereine im Winterhalbjahr angewiesen sind, um wenigstens den Sportbetrieb durch gymnastische Uebungen nicht ganz einschlafen zu lassen, weil die Beschaffenheit der Sportplätze lange Zeit ein Spiel im Freien nicht zuläßt. Die Gäste gaben allenthalben ihrer Genugtuung Ausdruck, daß in ehrlicher Absicht ihnen alles das gezeigt wurde, wovon man sich in der Verbandsführung kaum eine Vorstellung machen kann.

In Oberhundem schloß sich Landrat Metten einer Besichtigung des Albaumer Sportplatzes an, wo die Gäste einmal erfuhren, was es heißt, wenn Sportler drei Viertel Stunde Weges benötigen, um ihre primitive Sportplatzanlage zu erreichen, und das bei Wegeverhältnissen, die ein Städter bereits bei den ersten Schritten gemieden hätte, wenn er einmal überhaupt in die Lage versetzt würde, seine „Star"-Mannschaft nicht zu sehen und einer Dorf-Fußball-Elf reiner Amateure und Idealisten durch Zufall den Vorzug gäbe.

In der Schlußbesprechung auf der „Hohen Bracht", an der wiederum Landrat Metten teilnahm, hatte Herr Boymann noch einmal Gelegenheit, die Eindrücke darzutun und zu betonen, was seiner Ansicht nach die oberen Verbandsorgane von sich aus einzusetzen hätten,

Abhilfe zu schaffen.

Schriftleiter Esser vertrat in seinen Darlegungen und in der Abrundung vergleichsweiser Hilfe von oben und Pflichten von unten eine Ansicht, die von allen Anwesenden geteilt wurde: Im Kreise Olpe müssen kulturelle Inseln und Uebungsstätten geschaffen werden, die ihre fruchtbringende Arbeit ausstrahlen auf die kleinsten Vereine. Ohne die Mitarbeit und Selbsthilfe der Vereine außer Acht zu lassen, müsse der Verband zu den Vereinen kommen und nicht umgekehrt. Der Verband mit seinen enormen Mitteln kann helfend und fördernd eingreifen. In den Kreis gehören Uebungsstätten, die turnusmäßig von erfahrenen Sportlehrern der Verbandssportschulen geleitet werden, so daß die Hilfe nicht schon versiebt ist, ehe sie im kleinsten Amateur-Sport- und Turnverein Früchte tragen kann und diese nicht mehr in der Lage sind, Menschen zu formen, die körperlich gesund und frisch und für das Gute, Schöne und Edle empfänglich sind

W. Gräwe

Oberturnwart Claudi leitete trefflich

Rückblick auf das Werbeturnen auf Burg Schnellenberg

Attendorn. Wie schon berichtet, veranstaltete der Turnverein 1900 kürzlich auf der Burg ein interessantes und wohlgelungenes Werbeturnen. Es war ein guter Gedanke der leitenden Männer des Vereins, auf dem freien Platze der Burg Schnellenberg zu zeigen, was im Laufe eines Jahres an Breiten- und Kleinarbeit geleistet worden ist. Gewiß konnte in diesem Querschnitt durch die Jahresarbeit, die unter Oberturnwart Claudi steht, nicht alles gezeigt werden; aber den meisten Zuschauern wurde es doch klar, daß die turnerische Ausbildung dieser Jungen und Mädchen, die hier an die Oeffentlichkeit traten, zielbewußt betrieben wird.

Alles wurde im Querschnitt gezeigt: Von der Grundschulung der Kleinen über Bodenübungen bis zu den beachtlichen Leistungen der Fortgeschrittenen am Barren, an den Ringen und am Reck. Ein vielseitiges Programm rollte vor den Augen der zahlreich erschienenen Zuschauer ab, die mit dem Beifall nicht kargten. Das Programm war in seinem Aufbau gut durchdacht. Die Kleinsten zeigten in ihren Wett- und Bewegungsspielen, daß auch sie ihre Sache ernst nehmen. Es folgten die Uebungen der Jugendlichen an mancherlei Geräten. Die 1. Riege der Turner verdient besondere Anerkennung. Gefallen konnten auch die gutdurchgeführten Bodenübungen und der Tanz der Turnerinnen. Die flüssige Abwicklung des umfangreichen Programms verdient ebenfalls lobend hervorgehoben zu werden.

Alles in allem kann man nur sagen: Es war ein erfreuliches Turnen, das den Wunsch wachwerden ließ, daß diese turnerische Veranstaltung nicht die einzige und letzte auf der Burg gewesen sein möge! Man könnte sich keinen Platz denken, auf dem solche Veranstaltungen besser stattfinden könnten als hier, gibt doch die alte Burg selbst den besten Rahmen für ein solches Geschehen. **Br.**

Kartoffelkäfer – gefährlicher Feind

Wichtige Bekämpfung- und Schutzmaßnahmen sind zu beachten

Kreis Olpe. Zur Kartoffelkäferbekämpfung sind allenthalben Bekämpfungs- und Schutzmaßnahmen, gegen den Katoffelkäfer und gegen die Krautfäule notwendig. Rechtzeitige Planung und sorgfältige Wahl der Mittel sichern den Erfolg und helfen viel Geld sparen. Die Entwicklung der chemischen Bekämpfungsmittel tendiert heute immer mehr nach hochkonzentrierten Präparaten. Vor allem werden die hochkonzentrierten Spritzemulsionen (Hortex flüssig) begrüßt, die bei geringem Aufwand und niedrigsten Kosten (300 g/Hektar) einfachstes Ansetzen der Spritzbrühen gewährleisten.

Daneben finden die hochkonzentrierten Spritzpulver ebenfalls mehr und mehr Anhänger, wobei die praktische Abpackung, wie sie bei Hortex stark vorliegt (Beutel mit 20 g), von der je Hektar nur sechs Stück benötigt werden, besonderes Interesse. Diese Kleinpackung ermöglicht genaueste Dosierung, also sparsamsten Verbrauch und eine leichte Lagerhaltung. Die niedrigen Preise dieser Mittel machen die Kartoffelkäferbekämpfug in jedem Falle wirtschaftlich. Im übrigen können die Präparate praktisch gegen alle schädlichen Insekten mit bestem Erfolg eingesetzt werden.

Für keinere Kartoffelflächen, z. B. Parzellenanbau, in Gärten oder aber auch dort, wo wegen Zeitmangel der Einsatz von Spritzgeräten unpassend ist, wird zur wirksamen Kartoffelkäferbekämpfung und seiner Larven gestäubt (Hortex-Staub). Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß man in manchen Gegenden es für erforderlich hält, gegen Kartoffelkäfer Präparate mit besonders langer Wirkungsdauer anzuwenden. In diesem Falle greift man zu den sogenannten kombinierten Mitteln (z. B. Aktuan-Präparate), von denen es sowohl Stäubemittel, Spritz-Emulsionen als auch Spritzpulver gibt.

Gegen die Krautfäule gilt es, den Zeitpunkt der Spritzung genau zu treffen, um Mißerfolge zu vermeiden. Man richte sich nach den Empfehlungen der amtlichen Stellen. Zweckmäßigerweise verwende man gegen die Krautfäule die preiswerten hochkonzentrierten Kupferpräparate (z. B. Ku 55-Kupferspritzmittel „Merck"), die auch, wenn es der Zeitpunkt der Anwendung gestattet, mit den Kartoffelkäferbekämpfungsmitteln gemischt werden können.

Daß die Kartoffelkäferbekämpfung zu einer allgemein notwendigen aber wirtschaftlichen Maßnahme zählt, weiß man heute überall. Es liegen aber auch eindeutige Zahlbeweise dafür vor, daß in den meisten Anbaugebieten eine zwei- oder sogar eine dreimalige Spritzung gegen die Krautfäule durchaus im wirtschaftlichen Rahmen liegt. **B**

Fahr mit TRIUMPH ins Wochenend

Ergebnisse vom 12. Juni

Siegerlandstaffel

SV Altenseelbach — RW Hünsborn	2:3
Eintracht Siegen — SpV 08 Langenau	1:1
VfR Siegen — TuS Erndtebrück	8:2

I. Kreisklasse Olpe

SSV Kirchveischede — SV Hillmicke	5:2
Spfr. Möllmicke — Tv Grevenbrück	4:2
FSV Gerlingen — SuS Bleche	3:3

II. Kreisklasse — Gruppe A

FC Altenhof R — RW Hünsborn R	verlegt
Spfr. Biggetal — SpVg Olpe R	3:2

Freundschaftsspiele

SpVg Olpe — VfL Krefeld-Willich	8:2
SpV O'veischede — VfL Krefeld-Will.	4:5
SpV Oberveschede R gegen VfL Krefeld-Willich R	3:5

Bahnübergang beachten



An Hundem und Lenne

In den Westerwald . . .

Altenhundem. Gern denken die 50 Fahrtteilnehmer des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten an die schönen Stunden zurück, die sie auf ihrer Fahrt in den Westerwald erlebten. In Westerburg besichtigten siee die dortigen Sehenswürdigkeiten. Nach dem Frühstück ging die Fahrt nach Marienberg, wo das Mittagessen eingenommen wurde. In Hachenburg war Gelegenheit zur Besichtigung des Schlosses und in Marienstatt wurde das Kloster besucht. Auf der Rückreise kehrte man auf der Griesemert ein, wo einige gemütliche Stunden verbracht wurden.

Altenhundem. Heute kann Clemens Volpert, wohnhaft am Biertappen, seinen 90. Geburtstag feiern. Unsere besten Glückwünsche!

Kollendes Liliput-Restaurant

Mit Beginn des Sommerfahrplans am 22. Mai wird die DSG in einer Reihe von Zügen Servierwagen einsetzen. Gegenüber den begrenzten Möglichkeiten des bisherigen Tragkorb-Angebots ist jetzt die gleichzeitige Mitführung eines umfangreichen Sortiments von Getränken, belegten Brötchen, Schokoladen- und Tabakwaren sowie anderem Reiseproviant möglich.

RW Hünsborn im letzten Spiel 3:2 in Altenseelbach

Freundschaftsspiele in Olpe und Oberveischede – Nachholspiele in der I. Kreisklasse wenig gefragt

Kreis Olpe. Die Siegerlandstaffel hat gestern ebenfalls die Saison 1954/55 beendet. Im letzten Spiel holte sich RW Hünsborn in Altenseelbach einen 3:2-Erfolg, der ihnen den 11. Tabellenplatz einbrachte. Altenhof kam durch die gestrigen Ergebnisse nicht in Gefahr, die 7. Position zu verlieren.

Nachholspiele in der I. Kreisklasse brachten die ersten sieben Plätze innerhalb der Tabelle nicht durcheinander. Lediglich im Mittelfeld gab es einige Verschiebungen. Spfr. Möllmicke konnte SV Schönau und TuRa Altenhundem verdrängen. Die Entscheidung um den zweiten Tabellenplatz ist noch nicht gefallen. Sie wird sich erst im letzten Spiel der beiden Anwärter aus Heggen und Hillmicke anbahnen. Die Abtsiegsfrage ist endgültig geklärt. Rüblinghausen hat den Klassenverbleib gesichert, da Altenhundem am Fronleichnamstage nicht antrat und Meggen R in Gerlingen verlor. Absteiger sind VfR Meggen R und SuS Bleche.

In Olpe und Oberveischede fanden am Wochenende und gestern Freundschaftsspiele statt. Gast war der Bezirksklassenzweite aus Krefeld-Willich. In Olpe erlitten die Seidenstädter eine Niederlage und revanchierten sich dafür in Oberveischede. In Halberbracht und Heinsberg fanden Sportfeste statt, die ein umfangreiches Programm aufwiesen. Wir werden hierüber noch berichten, da bis Redaktionsschluß bei den Veranstaltern nichts zu erfahren war.

SV Altenseelbach — RW Hünsborn 2:3 (0:2)

Die Gäste aus dem Wendschen verfügten über die bessere Fünferreihe und hatten in bezug auf Kondition die größeren Reserven. Bis zum Seitenwechsel schien schon alles klar zu sein. Der Vorsprung wurde kurz nach Wiederbeginn auf 3:0 erhöht, ehe die Gäste, die gegenüber den vergangenen Spielen nicht überzeugten, zwei Gegentreffer anbrachten. Das Spiel selbst wurde sehr fair durchgeführt, blieb aber bei dem Dauerregen ohne Höhepunkte. Der Sieg der Gäste war verdient.

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	28	22	3	3	82:27	47:9
Mudersbach	28	19	2	7	70:43	40:16
VfR Siegen	28	15	3	10	84:53	33:23
Langenau	28	14	3	11	58:50	31:25
Netphen	28	13	4	11	48:42	30:26
K.-Marienborn	28	11	5	12	52:58	27:29
Altenhof	28	12	2	14	61:57	26:30
Eintr. Siegen	28	11	5	12	50:49	26:30
Altenseelbach	28	10	5	13	63:57	25:31
Hilchenbach	28	11	3	14	62:58	25:31
Hünsborn	28	10	5	13	53:87	25:31
Erndtebrück	28	11	2	15	49:69	24:32
Feudingen	28	8	6	14	35:53	22:34
Eisern	28	7	6	15	42:70	20:36
D.-Tiefenbach	28	6	7	15	51:91	19:37

SpVg Olpe — VfL Krefeld-Willich 8:2 (4:0)

Mit Bedauern wurde auch am Sonnabend wieder festgestellt, daß nach Ablauf der Punktespiele das Interesse der Fußballfreunde nachläßt, sonst wäre der Besuch zum Abendspiel auf dem Kreuzberg besser gewesen. Das war man der eigenen Mannschaft und in taktvoller Hinsicht auch den Gästen schuldig. Die Wenigen, die oben waren, sahen zwar einen einwandfreien hohen Sieg der Einheimischen, konnten aber mit dem spielerischen Niveau der zweiten Halbzeit geteilter Meinung sein. Was die Zuschauer gerne sehen wollen, wurde ihnen vom neuen Landesligisten geboten, der mit Nachwuchs auf LA und RV antrat, ein Torreigen, an dem die Gäste nur im Negativ beteiligt waren. Sie zeigten in der Hintermannschaft trotz des guten Einsatzes des LL Haus erhebliche Lücken, die von der agilen Olper Fünferreihe weidlich ausgenutzt wurden. Bis zum Ablauf der ersten Halbzeit hatten Volmer (2), Beyer und Ausobski bereits einen klaren Vorsprung gesichert, den Beyer in der 63. Minute auf 5:0 erhöhte, ehe der Gast (HL Hendriks) nach einer verfehlten artistischen Bodenlage von ML Steckelbach in der 68. Minute den ersten Gegentreffer anbrachte. Volmer markierte das 6:1 nach gutem Einsatz von RA Leidig. Einen direkten Freistoß für die Gäste verwandelte LL Haus aus 25 m mit Volley. Dem Nachwuchsspieler (2. Halbzeit) RA Leidig war es vergönnt, im Gegenzug den alten Abstand wieder herzustellen und fast mit dem Schlußpfiff war es derselbe Spieler, der einen gut hereingegebenen Eckball von Beyer mit der Hüfte einschob.

In der ersten Halbzeit klappte das Aufbauspiel der Olper unter der Regie von LL Niklas vorzüglich, während in der zweiten Halbzeit der Auswechselspieler für Loeser den Ansprüchen noch nicht genügte. Die Gäste hatten für ML und Torwart (Stammspieler) Ersatz eingestellt, was sich (nach Ansicht der Krefelder) nachteilig auswirkte. Bei Olpe überzeugten die Nachwuchsspieler LA Schneider und RV Hengstebeck. Die besten Spieler des Gästesturmes waren die beiden Außen. Schiedsrichter Eisenburger leitete sehr aufmerksam. — Ecken 6:3.

In Oberveischede nach 4:1 noch 4:5

Die Gäste aus Krefeld lagen in Oberveischede nach 1:0-Führung beim Seitenwechsel mit 1:3 im Rückstand. Die erste Halbzeit und die ersten 15 Minuten des zweiten Durchgangs standen klar im Zeichen der Gastgeber, die in der 47. Mnute auf 4:1 erhöhten. Danach setzten die Gäste alles auf eine Karte, um wenigstens ein günstiges Ergebnis aus dem Sauerland mitzunehmen. In kurzen Abständen gelang ihnen der Ausgleich und in der 88. Minute der nicht mehr erwartete Siegtreffer. — Die Reserven der beiden gleichen Mannschaften trennten sich 3:5.

Punktespiele der I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — SuS Bleche 3:3 (1:1)

Der Platz auf der Gerlinger Höhe war bei dem um Mittag einsetzenden Dauerregen besonders in der zweiten Halbzeit schwer bespielbar, was sich auch leistungsmäßig auswirkte. Bei den Mannschaften fehlte der Elan. In der 10. Minute holte HL Avenarius den Führungstreffer für die Gastgeber. Ausgleich in der 25. Minute. RA Römhild brachte den FSV in der 53. Minute noch einmal nach vorn. Die mit Ersatz aufspielenden Gerlinger mußten danach das 2:2 und 3:2 der Gäste über sich ergehen lassen. Erst in der 86. Minute kam LA Menne zum verdienten Ausgleich. Nachwuchsschiedsrichter Schmette aus Olpe hatte kein schweres Amt.

Spfr. Möllmicke — Tv Grevenbrück 4:2 (3:0)

Bei klar besseren Leistungen des FSV holte A. Schrage mit drei Toren für seine Elf einen schönen Vorsprung, der bei verhaltenem Spiel in der zweiten Halbzeit ausreichte, die Punkte zu sichern. In der 49. Minute gelang den Gästen der erste Erfolg. Postwendend stellte Möllmicke den alten Abstand wieder her. Der Endspurt brachte den Lennetalern einen weiteren Treffer in der 86. Minute.

SSV Kirchveischede — SV Hillmicke 5:3 (3:1)

Das für Hillmicke wichtige Treffen um den zweiten Tabellenplatz wurde vom Dauerregen wenig beeinträchtigt. Beide Teams zeigten ein schnelles und faires Spiel, in dem Hillmicke bei leichter Ueberlegenheit der Gastgeber in der 20. Minute in Führung ging. In der 30. Minute der Ausgleich und in regelmäßigem Abstand zwei weitere Tore. Nach der Pause drängte Kirchveischede stark, konnte aber den Anschlußtreffer der Wendschen nicht verhindern. Im Anschluß an einen Eckball 4:2 und damit der Auftakt für eine klare Ueberlegenheit, die in der 81. Minute noch einen weiteren Erfolg einbrachte.

I. Kreisklasse

Attendorn	25	20	1	4	84:27	41:9
Heggen	25	16	2	7	77:53	34:16
Hillmicke	25	15	3	7	69:35	33:17
Elspe	26	13	7	6	69:47	33:19
Kirchveischede	26	14	4	8	67:49	32:20
Grevenbrück	25	12	7	6	74:53	31:19
Gerlingen	24	8	9	7	56:45	25:13
Möllmicke	25	9	4	12	49:52	22:28
Schönau	24	8	5	11	39:49	21:27
Altenhundem	25	7	7	11	41:57	21:29
Rüblinghausen	26	5	7	14	45:70	17:35
Langenei	22	3	4	13	35:77	14:30
Meggen R	26	6	2	18	49:81	14:38
Bleche	24	2	6	16	37:95	10:38

Zusammenschluß aller Fotofreunde

Altena. Die Altenaer Fotofreunde, die ernsthaft zusammenarbeiten wollen, haben sich innerhalb der Volkshochschule zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen geschlossen und treffen sich an jedem ersten Mittwoch des Monats in der Stadtbücherei zu gemeinsamer Arbeit. Es besteht in diesem Arbeitskreis für alle Fotofreunde die Möglichkeit, sich weiter fortzubilden und im gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu lernen. SGV-Bildwart Kurt Winter steht als hervorragender Fachmann zur Verfügung und die VHS unterstützt die Arbeit durch Verpflichtung von weiteren Fachleuten und durch Zurverfügungstellung von Räumen und Arbeitsgeräten. Altenas Fotofreunde werden demnächst mit einer Ausstellung an die Oeffentlichkeit treten.

Fritz Walter dirigiert 1. FCK ins Endspiel

Sensationelles 10:0 über Viktoria Berlin

Hamm. Die Würfel sind gefallen! Der 1. FC Kaiserslautern steht nach Abschluß der Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft als Endspielgegner von Rotweiß Essen fest. Mit einem sensationellen 10:0-Sieg über Viktoria Berlin setzte sich der Südwestmeister an die Spitze der Gruppe A, während der Hamburger SV nach seinem 1:1 in Köln gegen den SV Sodingen auf den zweiten Platz zurückfiel. Selbst ein knapper HSV-Sieg hätte der Mannschaft nichts mehr genützt. Das überwältigende Torergebnis der Kaiserslauterner machte alle Chancen zunichte. Obwohl Rotweiß Essen schon als Gruppensieger feststand, erreichte der Westmeister in Bremen gegen Bremerhaven 93 ein 1:1 (0:0). Die Offenbacher Kickers spielten gegen Worms 5:2 (3:1).



HART BEDRÄNGT von Nowak köpft Stürmer aufs Sodinger Tor. Aber Sawitzki kann klären.

Gruppe A

1. FC Kaiserslautern — Vikt. 89 Berlin						10:0
SV Sodingen — Hamburger SV						1:1
1. 1. FC Kaiserlautern	6	3	3	0	20:8	9:3
2. Hamburger SV	6	3	2	1	8:5	8:4
3. SV Sodingen	6	2	3	1	13:9	7:5
4. Vikt. 89 Berlin	6	0	0	6	4:23	0:12

Gruppe B

Kickers Offenbach — Wormatia Worms						5:2
Bremerhaven 93 — Rotweiß Essen						1:1
1. Rotweiß Essen	6	4	2	0	16:5	10:2
2. Bremerhaven 93	6	2	2	2	5:10	6:6
3. Kickers Offenbach	6	2	0	4	11:12	4:8
4. Wormatia Worms	6	1	2	3	6:11	4:8

Zehn Tore - doch kein Meisterstück

Umgestellter 1. FC Kaiserslautern fast ohne Widerstand — Berliner nur mit acht Mann auf dem Feld

Kaiserslautern. Der sensationelle 10:0-(2:0-) Sieg des 1. FC Kaiserslautern über den Berliner Meister Viktoria 89 vor 20 000 Zuschauern auf dem Kaiserslauterner Betzenberg ist vor allem in der zahlenmäßigen Schwächung der Berliner begründet, die zum Schluß durch Verletzung und Hinausstellung von zwei Spielern nur noch acht Mann auf dem Platz hatten. Außerdem konnte der angeschlagene Jonas nur noch mit halber Kraft spielen. Bei normalen Verhältnissen hätte der Südwestmeister zwar sicherlich auch gewonnen, doch wäre kaum ein solch hoher Sieg herausgesprungen, zumal die Berliner in der ersten Halbzeit rech gut gespielt hatten und nur durch viel Pech um Torerfolge gekommen waren. Die Berliner Mannschaft brach dann aber Mitte der zweiten Halbzeit völlig zusammen und konnte Kaiserslautern keinen Widerstand mehr entgegensetzen. Trotz des klaren Sieges waren die Platzherren nicht in bester Form. Die Aufstellung mit Liebrich als Mittelstürmer und Eckel als Mittelläufer bewährte sich nicht hundertprozentig. Liebrich wirkte oft hemmend, während Eckel in der Abwehr manchmal Schwächen zeigte, die ein durchschlagskräftigerer gegnerischer Sturm sicherlich zu Toren ausgenutzt hätte.

Fritz Walter verschoß Elfmeter

Das Spiel hatte einen sensationellen Beginn, denn schon in der 3. Minute erhielten die Platzherren einen Foulelfmeter zugesprochen, da ein Berliner Verteidiger gegen den schnellen Linksaußen Wanger die „Notbremse" gezogen hatte. Der unplacierte Elfmeterschuß Fritz Walters wurde jedoch von Zielke gehalten. Eine Minute später verschoß Fritz Walter erneut eine gute Chance, als er, wenige Meter frei vorm Berliner Tor, den Ball nicht über die Linie bringen konnte. In der 8. Minute fiel dann das Führungstor für Kaiserslautern. Einen scharfen Schuß Wangers aus dem Hinterhalt fälschte Wenzel unhaltbar ins Netz ab. Die Berliner kamen in der Folgezeit stark auf und hatten bis zum Wechsel mit dem Wind im Rücken etwas mehr vom Spiel. Einige scharfe Schüsse von Horter, Wagner und dem besten Berliner Jonas konnte Hölz aber durch gute Paraden abwehren. Auf der anderen Seite waren die Kaiserslauterner schneller und durchschlagskräftiger. Vier Minuten vor der Pause erhöhte Fritz Walter durch einen prächtigen Schuß aus 30 Meter auf 2:0.

Nach der Pause begannen die Berliner ohne die kurz vor Halbzeit verletzten Jonas und Niedzwiadek mit nur neun Spielern. Jonas kam zwar nach 5 Minuten zurück, konnte aber nur noch mit halber Kraft auf Rechtsaußen spielen. Der Südwestmeister wurde nun drückend überlegen und erhöhte durch einen Treffer Fritz Walters, der im Strafraum vier Gegner umspielte und placiert einschoß, in der 56. Minute auf 3:0. Zwei Minuten später schoß Liebrich einen Anpraller zum 4:0 ein. Nach einem Freistoß Walters gelang dem aufgerückten Kohlmeyer in der 71. Minute das fünfte Tor. Wegen Unsportlichkeiten stellte Schiedsrichter Sparring dann die Berliner Wagner und Hennig vom Platz. Viktorias Mannschaft brach völlig auseinander und konnte die Katastrophe am Betzenberg nicht mehr aufhalten.

1. FC Kaiserslautern: Hölz; Baßler, Kohlmeyer; Mangold, Eckel, Render; Scheffler, Fritz Walter, Liebrich, Wenzel, Wanger.

Viktoria 98: Zielke; Gierczewski, Mielke; Jonas, Gaulke, Hennig; Niedzwiadek, Mehlhose, Horter, Wagner, Nocht.

Schiedsrichter: Sparring, Kassel.

Zuschauer: 20 000.

Tore: 8. Min. Wenzel (1:0); 41. Min. Fritz Walter (2:0); 56. Min. Fritz Walter (3:0); 58. Min. Liebrich (4:0); 71. Min. Kohlmeyer (5:0); 77. Min. Baßler, Foulelfmeter (6:0); 79. Min. Wanger (7:0); 80. Min. Scheffler (8:0); 88. Min. Wanger (9:0); 89. Min. Wenzel (10:0).

Rotweiß Essen ohne Niederlage

Bremerhaven 93 — Rotweiß Essen 1:1 (0:0)

Bremen. Mit diesem 1:1 (0:0) in Bremen gegen den Nordzweiten überstand Westmeister Rotweiß Essen die Gruppenspiele ohne Niederlage. Die Mannschaft trat ohne Islacker, Termath, Jahnel und Köchling an, hatte aber dafür Vordenbäumen nach seiner Verletzung erstmalig wieder dabei, während bei Bremerhaven der gesperrte Kapteina und Geise fehlten.

In den ersten 45 Minuten enttäuschte das Spiel die 20 000 Zuschauer, die aber für ihr tapferes Aushalten bei strömendem Regen in der zweiten Hälfte durch einen farbigen Kampf entschädigt wurden. Als Lang kurz nach der Pause das 1:0 erzielte, stürmte Bremerhaven so energisch, daß es nach einer klaren Niederlage der Gäste aussah, die sich später aber doch wieder fingen und nach dem Ausgleich von Gottschalk (69. Minute) zum Schluß sogar noch eine große Siegeschance hatten. Zweifellos war das 1:1 für Essen etwas glücklich, aber alles in allem hat die Elf auch hier wieder ihr starkes mannschaftliches Können bewiesen.

Sehr schwach war die erste Hälfte. Der Rotweiß-Sturm fand keinen Kontakt, da einmal Rahn wieder zu eigensinnig spielte, Vordenbäumen noch etwas zaghaft war, Gottschalk sich zurückhielt und Röhrig eben kein Innenstürmer ist. Auch auf der Gegenseite ließ der Zusammenhang viele Wünsche offen. Es gab zwar einige Ecken für Bremerhaven, aber auch diese wurden zum Teil noch ausgeschossen. So gab es erst nach 25 Minuten die erste größere Chance für Essen, doch der freistehende Rahn sprang vergeblich nach der hohen Flanke von Gottschalk. Als Mockroß durchlief, verpaßte König die Gelegenheit durch überhastetes Spiel. Einen 20-m-Schuß von Rahn wehrte Lühr mit ausgestrecktem Bein ab.

Nach dem Führungstreffer von Lang, sieben Minuten nach Wiederbeginn, legten die Gastgeber mächtig los. Die Mannschaft hatte alle Hemmungen verloren. Drei Minuten später schien das zweite Tor zu fallen, als Herkenrath bei einem Schuß von Bründl schon geschlagen war, der Ball jedoch vom Pfosten abprallte. Kurz darauf rettete Wewers auf der Linie. Ein Gottschalk-Tor brachte den unerwarteten Gleichstand. Bremerhaven legte sich noch einmal ins Zeug, doch gelang nichts mehr, während die Westdeutschen kurz vor Schluß noch eine große Chance hatten. Der Schuß von Gottschalk strich knapp am Pfosten vorbei. Essen hatte in Herkenrath, Jänisch und Wewers die besten Spieler.

Endspiel in Hannover

Frankfurt. Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Vertragsspielermannschaften zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und Rotweiß Essen findet am 26. Juni in Hannover statt. Der DFB-Bundesvorstand hat am Sonntag den entsprechenden Vorschlag des Spielausschusses genehmigt. Das Endspiel wird sowohl über Fernsehen als auch durch den Rundfunk übertragen.

Schweinfurt hatte keine Chance

Borussia Dortmund — Schweinfurt 05 4:0 (2:0)

Dortmund. Die Borussen hatten Michallek als rechten Läufer eingesetzt. Durch ihn erhielt der rechte Flügel Druckkraft und kam sofort entscheidend ins Spiel. In der 14. Minute trennte der Schweinfurter linke Läufer Lang den Linksaußen Flügel im Strafraum regelwidrig vom Ball. Den indirekten Freistoß gab Niepieklo an Flügel, der ihn dann zum 1:0 verwandelte. In der 21. Minute lenkte Kapitulski einen von Merz abgeprallten Ball zum 2:0 ins Netz. Erst in den letzten zehn Minuten vor der Pause gestalteten die Süddeutschen das Spiel offen. Nach dem Wechsel ließ die süddeutsche Elf immer mehr nach und mußte noch zwei Treffer hinnehmen. Flügel verwandelte in der 55. Minute einen Freistoß und Preißler schloß einen Alleingang an drei Gegnern und dem Torwart vorbei mit dem 4:0 ab.

Stimmen der Prominenz

SV Sodingen — Hamburger SV 1:1

Dr. Peco Bauwens: Niemand wird sagen können, daß an diesem Tage mehr Regelverstöße vorgekommen sind, als man sie in jedem Spiel erlebt. Vermißt habe ich Stürmer mit einem absolut sicheren Torschuß. Schiedsrichter Treichel hatte es nicht leicht, aber er versteht sein Fach.

Konrad Schmedeshagen: Es war ein dramatisches Spiel. Mit dem Rahmen darf man wirklich zufrieden sein. Sodingen hat kämpferisch eine prächtige Leistung geboten.

Kaiserslautern — Viktoria 10:0

Fritz Walter: Die harte Note in der 2. Hälfte hat mich sehr überrascht. Sie stand im krassen Gegensatz zum Berliner Spiel. Ich gebe zu: in erster Linie führten die Feldverweise für die beiden Berliner und die Verletzung von Jonas zu diesem hohen Ergebnis.

Trainer Schmidt, Viktoria: Ich bin über die Niederlage sehr verstimmt, um so mehr, als wir in der ersten Hälfte gleichwertig waren.

Kraus umdribbelt Wormatia

Kickers Offenbach — Wormatia Worms 5:2 (3:1)

Frankfurt. Offenbachs umgestellte Elf fand sich vor der mäßigen Kulisse im Frankfurter Stadion sehr schnell zurecht, ließ sich die Initiative zu keinem Zeitpunkt aus der Hand nehmen und gewann nach zeitweise klarer Feldüberlegenheit sicher und verdient mit 5:2 (3:1). Wormatia erreichte bei weitem nicht die gute Leistung der Wormser Begegnung mit dem süddeutschen Meister und schien bereits zur Pause klar geschlagen.

Vor allem der ausgezeichneten Mittelstürmerleistung von Kraus hat Offenbach es zu danken, daß das schnelle, elegante Spiel des Angriffs diesmal auch zu Toren und damit zum klaren Erfolg führte. Kraus zeigte bereits mit seinem ersten Tor in der dritten Minute, wie gefährlich er an diesem Tage war. Seine beiden weiteren Treffer in der 30. und 58. Minute ließen erkennen, daß der junge Offenbacher genügend Selbstvertrauen besitzt, um sich auf eigene Faust gegen eine Deckung durchzusetzen. Sein Alleingang zum 3:1, bei dem er schließlich auch noch Torwart Baer umdribbelte, fand als besonderes Kabinettstück verdienten Beifall.

Obwohl kurz vor der Pause der Regen einsetzte und den Boden schwieriger machte, gewann das Spiel nach dem Wechsel an Spannung. Offenbach, vor dem Wechsel leicht überlegen, gestaltete seine Feldvorteile deutlicher und geriet bei dem klaren Vorsprung nicht in Gefahr, obwohl auch Worms verschiedene gefährliche Situationen herausspielte, von denen eine in der 64. Minute zum zweiten Gegentor führte, als Hammer nicht angegriffen wurde. Die Mehrzahl der spannenden Situationen spielte sich jedoch im Wormser Strafraum ab. Torwart Baer, der gelegentlich auch Schwächen erkennen ließ, sorgte mehrfach durch gute Paraden dafür, daß ein höherer Vorsprung der Offenbacher ausblieb.

Minerva gefiel in Münster

Preußen Münster — Minerva Berlin 2:0 (1:0)

Münster. Minerva Berlin machte im Totorundenspiel bei Preußen Münster durch eifriges Spiel und eine gute mannschaftliche Leistung einen ausgezeichneten Eindruck. Mit wenigen Zügen kombinierten die Berliner streckenweise vorbildlich, scheiterten aber an der sicheren Westfalen-Abwehr. Münsters Sturmreihe spielte streckenweise zwar ordentlich, ließ vor dem Tor aber oft den Torschuß vermissen. Dazu kam, daß der Berliner Torhüter Böhnke durch glänzende Paraden manchen harten Schuß meisterte. Bei Berlin überragten Torhüter Böhnke, Janzon und Eckstein. Bei Münster waren Gerritzen, Kania und Rachuba die besten Spieler.

Sodingen stoppt den HSV

SV Sodingen — Hamburger SV 1:1 (0:1)



1:0 FÜR DEN HSV. Die gesamte Hintermannschaft der Sodinger ist ausmanövriert. Geschlagen liegt Sawitzki am Boden. Nowak kann das Leder auch nicht mehr aufhalten.

Köln. Im Gruppenentscheidungsspiel zur Deutschen Fußball-Meisterschaft trennten sich SV Sodingen und Hamburger SV vor 50 000 Zuschauern nach erbittertem Kampf unentschieden. Dieses Remis kostete den norddeutschen Meister den Gruppensieg und damit die Teilnahme am Endspiel. Die Hamburger operierten mit einer Vier-Stürmer-Taktik, die sich nur anfangs bewährte, Sodingen zu großen Spielraum bot und zu wenig Wirkung besaß, um die starke Abwehr des Westzweiten auseinanderzureißen. Erst nach dem Ausgleichstreffer gab der HSV diese Haltung auf und kam dann wesentlich besser ins Spiel als vorher. Sodingen spielte nüchterner und zweckmäßiger und fand sich auf dem regennassen Boden besser zurecht als die Hamburger. Der Ausgang des Spieles, das hart, aber nie unfair verlief, wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht.

In der vierten Minute hatte der HSV eine einmalige Chance durch den nach einem Blitz-Vorstoß durchgebrochenen Seeler, der Sawitzki zum Herauslaufen zwang. Den etwas zu schwach geschossenen Ball konnte Nowak noch auf der Linie retten. Eine ähnliche Situation gab es später für Sodingen, wo Meinke für den bereits geschlagenen Schnoor retten konnte. In der 37. Minute ging der Nordmeister, der sich vornehmlich auf Steildurchbrüche beschränkte, in Führung. Drei Minuten später schoß Schlegel freistehend und ungehindert knapp vorbei.

Sodingen schien vorübergehend aus dem Konzept zu geraten, ordnete sich dann aber wieder dank Harpers unermüdlicher Schaffenskraft und brachte mit wuchtigen Angriffen die HSV-Abwehr wiederholt in Bedrängnis. Dabei erwies sich Schnoor im HSV-Tor reichlich unsicher. Demski war es, der in der 48. Minute Sodingen den Ausgleich brachte. Schnoor ließ den nicht einmal sonderlich scharf geschossenen Ball zum Entsetzen seiner Mitspieler einfach durch die Hände rollen.

Vor beiden Toren spielten sich in der Folge dramatische Szenen ab. Glück hatte Sodingen, als Seeler nach einem erbitterten Getümmel im westdeutschen Strafraum nur den Pfosten traf. Glück aber auch der HSV, als ein Ball Adamiks wenige Meter vor dem leeren Tor aufsprang und knapp über die Latte strich. Im Endspurt waren beide Mannschaften zu strapaziert, um noch eine Entscheidung erzwingen zu können.

Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Gärner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

HSV: Schnoor; Börner, Klepacz; Meinke, Posipal, Liese; Schemel, Stürmer, Seeler, Schlegel, Woitkowiak.

Zuschauer: 50 000.

Schiedsrichter: Treichel (Berlin).

Tore: 37. Min. 0:1 Seeler, 48. Min. 1:1 Demski.

Preiskeit über drei Schranken

Trotzdem Etappensieg — Rudi Theissen gewann die Deutschlandrundfahrt

Frankfurt. Rudi Theissen (Hildesheim), seit seinem Etappensieg vom Vorsonntag in Hannover Träger des grünen Trikots, konnte seine Spitzenreiterposition auch am letzten Tage der Deutschlandrundfahrt behaupten und das nationale Radrennen gewinnen. Er belegte nach 1574 km und 45:06:37,6 Stunden in der Gesamtwertung den ersten Rang vor Franz Reitz (Wiesbaden) mit 45:11:27 Stunden und Hans Junkermann (Krefeld) mit 45:12:41,5 Stunden.

Von den 34 gestarteten Fahrern beendeten 21 die Rundfahrt. Die letzte Teilstrecke von Schweinfurt nach Frankfurt über 180 km holte sich nach über 100 km langer Alleinfahrt Hans Preiskeit (München) in 5:02:59 Stunden vor Holzmann, während der Träger des grünen Trikots mit dem Hauptfeld 9:15 Minuten hinter Preiskeit eintraf.

Kurz vor Lohr (58 km) fuhr Preiskeit allein los und hatte bereits bei der Wertung zur Altenburger Bergprämie nach einem 12 km langen Anstieg zur Eselshöhe 4:20 Minuten Vorsprung vor dem geschlossen kletternden Feld. Der Münchener dehnte seinen Vorsprung bis auf über acht Minuten aus. Dann schien sich alles gegen ihn verschworen zu haben. Drei geschlossene Bahnschranken mußte er überklettern, auf den sehr schlechten Straßen in der Umgebung von Frankfurt erlitt er noch einen Reifendefekt. Aus dem Hauptfeld wurden auf den letzten 30 km energische Vorstöße unternommen, so daß der Vorsprung Preiskeits schließlich auf 1:05 Minuten zusammenschmolz. Als Zweiter kam der Kölner Holzmann ein, der sich 20 km vor dem Ziel vom Felde gelöst hatte.

Ergebnis nach acht Etappen: 1. Rudi Theissen (Hildesheim), 2. Reitz, 3. Junkermann, 4. Müller, 5. Holzmann, 6. Dönicke, 7. Pankoke, 8. Preiskeit, 9. Pfannenmüller, 10. Petry.

Amateurmeisterschaft komplett

Schwäbisch-Hall. Durch einen 1:0-(1:0-)Erfolg über den FC Eislingen qualifizierten sich die Würzburger Kickers am Sonntag vor 4000 Zuschauern in Schwäbisch Hall für die Vorschlußrunde der Deutschen Amateur-Fußballmeisterschaft. Die siegreiche Elf trifft hier auf den SV Bad Homburg.

IM TELEGRAMMSTIL

Kartenbestellungen für das geplante Fußball-Länderspiel zwischen UdSSR und Deutschland sind schon jetzt bei der Geschäftsstelle des Würtembergischen Fußballverbandes eingegangen. Das Spiel soll voraussichtlich am 28. August in Moskau ausgetragen werden.

Der Einspruch des VfB Bottrop gegen die Wertung des Meisterschaftsspieles Rheydter SV gegen VfB Bottrop (2:1 für Rheydt) wurde von der WFV-Spruchkammer abgelehnt. Sie stellt fest, daß dem Schiedsrichter ein entscheidender Regelverstoß nicht nachgewiesen werden kann. Bottrop wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Getötet werden mußte das ausgezeichnete Pferd Avelan aus dem Gestüt Rösler, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß eine weitere Verwendung des Hengstes wegen nicht mehr auszuheilender Verletzungen auf der Hindernisbahn unmöglich ist.

Kurt Zaro, der Essener Fußballspieler, ist aus Genua wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt, weil er den erwarteten Vertrag bei Sampdoria Genua nicht erhalten hat.

Für den „Großen Preis von Deutschland", der am 26. Juni auf dem Nürburgring als vierter Lauf zur Motorradweltmeisterschaft ausgetragen wird, hat die italienische Firma Moto-Guzzi ihre komplette Werksmannschaft gemeldet.

Borussia Mönchen-Gladbach hat den bisherigen Trainer des FC Borussia Neunkirchen, Klaus Dondorf, verpflichtet.

Klaus Kapteina, der Ex-Schalker Stürmer, wurde aus disziplinarischen Gründen von Bremerhaven 93 gesperrt.

Schalke 04 trägt in Holland am 22. Juni ein Gastspiel aus. Gegner ist der zur ersten holländischen Klasse zählende SC Enschede.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft im Frauen-Handball zwischen Post München und den Reinickendorfer Füchsen findet am 19. Juni im Münchener Dante-Stadion statt.

Westfalens Handball hat beschlossen, an Stelle einer Sommersperre eine Wintersperre einzuführen und den Schußkreis von 11 auf 14 Meter zu erweitern.

Le Mans - Rennen des Todes

Leveghs Wagen explodierte in der Zuschauermenge — Über 80 Tote und mehr als hundert Verletzte
Mercedes zieht Rennmannschaft zurück — Hawthorn/Buebs Sieg von der Katastrophe überschattet

Le Mans. Das 23. internationale 24-Stunden-Automobilrennen von Le Mans endete am Sonntag um 16 Uhr bei strömendem Regen mit dem Siege der englischen Mannschaft Hawthorn-Bueb auf Jaguar, die nach dem Ausscheiden der Mercedes-Benz-Mannschaft Fangio-Moss die Spitze übernahm und ohne wesentliche Konkurrenz das Rennen beendete, nachdem auch die italienischen Ferrari und Maserati im Laufe der Nacht und des Vormittags ausgeschieden waren. Das Rennen, in dessen Verlauf sich das größte bisherige Unglück im Automobilsport mit über 80 Toten ereignete, hatte nach dem Ausscheiden der deutschen und italienischen Rennwagen kaum noch sportlichen Wert. Von den 60 gestarteten Wagen befanden sich nach 22 Stunden nur noch 21 im Rennen.

Den 2. Platz belegten die Franzosen Collins/Frere auf Aston-Martin vor den Belgiern Claas/Saatres auf Jaguar vor den deutschen Porsche-Spydern, die gegen die Konkurrenz weitaus stärkerer Wagen im Gesamtergebnis an 4. (Polensky/von Frankenberg), 5. (Seidel, Gendebien) und 6. (Glöckler/Juhan) Stelle endeten.

Mit mehr als einer Runde (13,482 km) lag der von Weltmeister Juan Manuel Fangio (Argentinien) und dem Engländer Stirling Moss gesteuerte Mercedes-300-SRL-Rennsportwagen beim 24-Stunden-Rennen in Führung und der zweite noch im Rennen befindliche Mercedes mit Kling/Simon an 3. Stelle, als um 2 Uhr in der Nacht zum Sonntag aus Stuttgart die Weisung eintraf, im Hinblick auf das schwere Unglück das Rennen unverzüglich einzustellen.

Schon unmittelbar nach dem gegen 18.30 Uhr — etwa zweieinhalb Stunden nach Beginn des Rennens — erfolgten furchtbaren Unglück, bei dem der von dem Franzosen Pierre Levegh gesteuerte Mercedes-Wagen nach Zusammenstoß mit dem Austin-Healey des Engländers Macklin in die Zuschauermenge gerast und explodiert war, wobei nach bisherigen Feststellungen über 80 Personen getötet und mehr als 100 verletzt wurden, war an der Mercedesbox die Fahne auf halbmast gesetzt worden.

Juan Manuel Fangio und Stirling Moss hatten sich nach schlechtem Start von der 6. Runde des von rund 250 000 Zuschauern besuchten Rennens an zur Spitze vorgeschoben und diese schließlich nach einem mörderischen Wagen-an-Wagen-Kampf mit dem Engländer Mike Hawthorn und dem des Italieners Castellotti übernommen. Dabei wurde der alte Rundenrekord des Argentiniers Froilan Gonzales (Ferrari) wiederholt überboten und schließlich von 189,139 km/st auf etwa 197 km/st geschraubt.

Rennfahrer tödlich verunglückt

Parma. Der italienische Autorennfahrer Mario delle Favera streifte am Sonntag beim internationalen Automobilrennen in Parma mit seinem 3-Liter-Ferrari in der Ortschaft Ponte Scodogna eine Hausmauer und wurde dadurch aus der Bahn geworfen. Er war auf der Stelle tot.

Auf einen Blick

Amateure

Entscheidungsspiel in Schwäbisch-Hall

Gruppe D

FC Eislingen — Kickers Würzburg . . 0:1

Oberliga-Vergleichsrunde

Gruppe 1

TuS Neuendorf — Werder Bremen . . 3:4
SSV Reutlingen — Bayer Leverkusen . 4:5

Gruppe 2

Borussia Dortmund — Schweinfurt 05 . 4:0
FK Pirmasens — Altona 93 . . . . . 5:1

Gruppe 3

Hannover 96 — Eintracht Frankfurt . . 0:0
Fortuna Düsseldorf — Ph. Ludwigshafen 2:0

Gruppe 4

FSV Frankfurt — Tennis-Bor. Berlin . 6:0
Eintr. Braunschweig — TuRa L'hafen . 5:2

Gruppe 5

Berliner SV 92 — BC Augsburg 1:4
VfR Frankenthal — Duisburger SV . . 1:3

Gruppe 6

Schwaben Augsburg — FC St. Pauli . . 1:1
Pr. Münster — Minerva 93 Berlin . . . 2:0

Gruppe 7

TSV Eimsbüttel — Saar 05 Saarbrücken 0:1
Preußen Dellbrück — VfR Mannheim . . 7:0

Gruppe 8

SpVg Fürth — Alemannia Aachen . . . 4:1
VfL Osnabrück — Bor. Neunkirchen . . 4:0

Freundschaftspiele

Wuppertaler SV — Sonnborn 07 . . . . 2:1
Kickers Emden — Holstein Kiel 1:7
Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart . . . 3:4
München 60 — 1. FC Saarbrücken . . . 2:0
Freiburger FC — Racing Straßburg . . 1:5
Singen 04 — Eintracht Kreuznach . . . 3:0
VfL Marburg — Vikt. Aschaffenburg . . 1:2
Stadtelf Marktredwitz — 1. FC Nürnberg 1:9
R. Diez:
Rheinland — Mittelrhein (Amateure) . . 1:1
Trotsdorf 05 — TSV Marl-Hüls 0:3
Charlottenburger Auswahl — IFK Ystad 2:2
Rheydter SV — Hamborn 07 . . . . . 5:1
Ol. Wilhelmshaven — Holstein-Kiel . . 3:5

Handball

Staffel A

Recklinghausen-Ost — TSG Herdecke . 14:13
TuS Gohfeld — Eintr. Lütgendortmund 9:13
TV Wattenscheid — TV Schwitten . . 12:11

Staffel B

SV Hohenlimburg — TuS Gütersloh . . 24:6
Sachsenroß Hille — TG Münster . . . 22:7
VfL Brambauer — Bor. Dortmund verlegt

Letztes Oberligaspiel

Spfr Neheim — TV Schalksmühle . . 11:8

Auswahlspiele

Westfalen — Rheinland 24:15
Westfalen-Auswahl — Holland 12:4

Tumpek begeistert die Hamburger

100 m Butterfly in Weltklassezeit – Fugger von Reich auf den zweiten Platz verwiesen

Hamburg. Zu einem sehr interessanten Kräftevergleich im Schwimmen kam es im Hamburger Sommerbad Eimsbüttel, in dessen Mittelpunkt der ungarische Welt- und Europarekordler Gyoerky Tumpek stand. Er schwamm die 100-m-Butterfly in der Weltklassezeit von 1:04,3 Minuten (Weltrekord Tumpeks 1:02,1 Min.) und verwies überlegen Alfred Spengler (Leipzig) mit 1:07,0 Minuten, und den schwedischen Meister Bo Larsson mit 1:07,3 Minuten auf die Plätze. Auch im 100-m-Kraul gab es einen ungarischen Sieg durch Imre Neyki in 58,9 Sekunden vor Paul Völl (SSV Rheydt). 59,2 Sekunden, und Wolfgang Baumann (Bremen).

Das zahlenmäßig stärkste Aufgebot kam aus der Ostzone. Sie stellte die Siegerin im 200-m-Brustschwimmen mit Eva-Maria Ten Elsen (Rotation Leipzig) mit 3:04,3 Minuten. Aber auch in der 4×100-m-Lagenstaffel der Männer gab es einen dreifachen Erfolg der ostzonalen Schwimmer. Es siegte Aufbau Magdeburg in 4:37,1 Minuten vor SK Motor Leipzig in 4:38,4 Minuten und deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig mit 4:43,0 Minuten. Vierter wurde der Karlsruher Schwimmverein Neptun vor Motor Berlin.

Auch in der 4×100-m-Lagenstaffel der Frauen konnte die Sowjetzone mit Wismuth Chemnitz die siegreiche Staffel stellen. Hier wurden die Düsseldorfer „Puten" klar geschlagen. Nur in der 4×100-m-Brust-staffel für Männer konnte sich Germania Braunschweig vor Motor Leipzig setzten. Dafür gab es aber im Rennen über 400 m Kraul durch Hans-Joachim Reich (Ostberlin) wiederum einen Sieger aus der Sowjetzone, Reich schaffte 4:47,9 Minuten (neuer Sowjetzonenrekord) und verwies Manfred Fugger (Herringen) und den deutschen Rekordschwimmer Hans Köhler (Darmstadt) auf die Plätze.

Bei den Frauen fehlten über 100 m Kraul die Olympiasiegerin Katalin Szöke und Hollands Rückenweltrekordlerin Wielema. Die 15jährige Düsseldorferin Birgit Klomp erkämpfte sich auf den letzten 20 Meter einen kleinen Vorsprung zum Sieg in 1:09,0 Minuten. — Im Rennen der Männer über 100 m Rücken holte sich der Hamburger Wedler in 1:09,5 vor Wagner (Chemnitz) und Strasser (Hamm, 1:10,4) den Sieg. — Sieger des Kunstspringens der Männer wurde Oertel (Chemnitz) vor Pradler (Hamburg).

Fugger über 1500 hervorragend

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand der ungarische Weltrekordler Gyoergy Tumpek (Budapest), der die 200 m Butterfly mit seinem gefürchteten Endspurt in 2:34,5 Min. vor Manfred Mäsel (München) in 2:34,7 gewann. Peter Kazorke (Karlsruhe) und Horst Weber (Bayreuth) belegten mit 2:41,0 die nächsten Plätze. Der Hauptwettbewerb über 4×200 m Kraul wurde von der Rekordstaffel des Bremer Schwimm-Clubs mit Baumann, Hirsch, Henfling und Bleeker in 9:17,6 Min. vor Swimmklubben Neptun Stockholm (9:20,9 Min.) und Motor Leipzig (9:26,5) gewonnen. Die Gäste aus der Sowjetzone sicherten sich durch Rotation Leipzig über 4×100 m Brust der Damen mit 5:54,4 Min. vor Turbine Erfurt (6:04,8) und SSC Berlin (6:13,4) einen überlegenen Sieg. Außerdem belegten sie über 100 m Rücken für Damen durch Anneliese Schneider (Wismut Chemnitz) mit 1:18,5 und durch die Europameisterin Jutta Langenau (Turbine Erfurt) über 100 m Butterfly mit 1:20,0 Min. vor Ingrid Künzel (Darmstadt) in 1:20,5 Min. und Christel Werther (Bayreuth) mit 1:23,2 Min. erste Plätze. Marlies Geißler (Erfurt) gewann die 100 m Brust überlegen in 1:25,7 Min. vor Helga Barth (Leipzig) in 1:26,9 Min. Die Holländerin Hugeette Peeters (Antwerpen) entschied die 400 m Kraul in 5:26,9 Min. vor Werther (5:33,8 Min.) und Künzel (5:34,4) mit großem Vorsprung. Hans Köhler (Darmstadt) gewann die 200 m Kraul in 2:11,6 vor Imre Nyeki (Budapest) ebenfalls 2:11,6 Min. Sieger über 1500 m Kraul wurde der vom Start führende Herringer Manfred Fugger in 19:29,4 Min. vor Reich (Post Berlin) mit 19:43,1 Min. und Henry Kiel (Hamburg) mit 19:58,0 Min. Das Wasserballspiel gewann Hamburg mit 4:3 über Stockholm und im Turmspringen waren die Dresdner Jochen Ullrich mit 151,93 Punkten und Ewald Bitterlich 144,34 Punkten die Besten.

Deutsche Golf-Professionals an vierter Stelle

Washington. In der dritten Runde des von den besten Berufsgolfern der Welt bestrittenen Turniers um den Kanada-Pokal in Washington rückten die beiden deutschen Berufsspieler Schorsch Bessner und Friedel Schmaderer auf den vierten Platz vor. Der mehrfache deutsche Berufsspielermeister Schorsch Bessner spielte dabei die Runde in 68 Schlägen, das heißt mit zwei Schlägen unter Standard.

Italien schon im Halbfinale

Nächster Gegner der Azurris noch nicht ermittelt

Düsseldorf. Als erste Mannschaft qualifizierte sich Italien für das Halbfinale im Davispokal. Orlando Sirola und Nicola Pietrangeli gaben im Doppel in Kopenhagen gegen Nielsen/Ulrich keinen Satz ab und stellten damit das entscheidende 3:0 her. Der nächste Gegner der Italiener ist noch nicht ermittelt. In Manchester glich Roger Becker mit einem 13:11, 6:3, 6:3 über den Inder Krishnan zum 2:2 für England aus, und das letzte Match mußte beim Stande von 6:2, 7:9, 6:4 für Kumar gegen Mottram abgebrochen werden. Eine weitere Überraschung gab es in Salsjöbaden bei Stockholm, wo die Franzosen nach Haillets Niederlage gegen Bergelin durch das 6:3, 3:6, 6:2, 6:1 von Remy gegen Davidsson und den Doppelsieg von Remy/Bernard über Davidsson/Schmidt (6:4, 5:7, 6:4, 1:6, 6:2) auf 2:1 davonzogen. In Brüssel dagegen sicherten sich die Belgier Washer/Brichant mit dem 6:4, 0:6, 6:4, 4:6, 6:4 die wichtige 2:1-Führung über die Chilenen Ayala und Hammersley.

Zweimal Hessens Tennis-Nachwuchs vorn

Dortmund. In der Zwischenrunde der Henner-Henkel-Spiele schalteten Hessens Junioren Westfalen mit 6:3 aus, nachdem sie nach den Einzeln 4:2 geführt hatten. In der Trostrunde gewann Berlin über Rheinland-Pfalz mit 5:4. Nach den Einzelspielen stand es 5:1 für die Berliner, so daß sie zu den Doppelspielen nicht mehr anzutreten brauchten. Auch bei den Juniorinnen war Hessen über Westfalen mit 5:4 siegreich. Hier mußten sämtliche Doppelspiele ausgetragen werden, da Hessen nach den Einzelspielen erst 4:2 führte. Rheinland-Pfalz besiegte die Berliner Mädel mit 5:4, nachdem den Rheinischen bei den Einzeln ein 5:1-Vorsprung gelungen war.

Galopprennen in Köln

1. R.: Glockenklang (Wolter), 2. Landlord, 3. Absinth. Sieg 59. Platz 20, 23, 32. Ew. 340. — 2. R.: 1. Traumgeist (Streit). 2. Blaue Stunde, 3. Fautrix. Sieg 15. Platz 15, 20, 35. Ew. 96. — 3. R.: 1. Baccarat (Streit), 2. Escamillo, 3. Mittenwald. Sieg 95. Platz 20, 18, 14. Ew. 586. — 4. R.: 1. König Ottokar (Starosta), 2. Masetto, 3. Macbeth. Sieg 36. Platz 15, 15, 12. Ew. 142. — 5. R.: 1. Peterchen (Ahr), 2. Polarstern, 3. Siegesmund. Sieg 51. Platz 15, 18, 22. Ew. 148. — 6. R.: 1. Naras (Fuchs), 2. Usurpator. Sieg 57. Platz 41, 79. Ew. 582. — 7. R.: 1. Fliegerin (Baltromei), 2. Regent, 3. Oberrhein. Sieg 66. Platz 21, 23, 20. Ew. 828. — 8. R.: 1. Magus (Fuchs), 2. Hagedorn, 3. Bojar. Sieg 62. Platz 22, 45, 28. Ew. 1518.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Spencer Tracy (Dahl), 2. Kurt, 3. Ultimus. Sieg 31. Platz 14, 12, 14. Ew. 72. — 2. R.: 1. Eilbote (Pütz), 2. Majorika, 3. Enak, 4. Walter Cord. Sieg 384. Platz 23, 15, 15, 14. Ew. 1908. — 3. R.: 1. Masure (Döing), 2. Heli, 3. Forstmann. Sieg 50. Platz 17, 14, 29. Ew. 216. — 4. R.: 1. Therese Silk (Rudnik), 2. Morgentau, 3. Freundschaft, 4. Relly. Sieg 49. Platz 11, 1, 19, 11. Ew. 180. — 5. R.: 1. Luberto (van der Beek), 2. Clemento, 3. Renard Lb. Sieg 163. Platz 37, 23, 37. Ew. 988. — 6. R.: 1. Quoniam (Neidl), 2. Johannisfeuer o. W., 3. Brenno, 4. Cydonie, 4. Justus. Sieg 57. Platz 14, 29, 14, 13. Ew. 1888. — 7. R.: 1. Hanneken (Pütz), 2. Heidebaron, 3. Rubisa, 4. Sekurit. Sieg 22. Platz 14, 19, 16, 56. Ew. 124. — 8. R.: 1. Eventuell (W. Dahl), 2. Uni Lb., 3. Astor Watts. Sieg 38. Platz 16, 26, 17. Ew. 188. — 9. R.: 1. Barbarossa (Schilling), 2. Daisy, 3. Agele, 4. Waluna. Sieg 90. Platz 17, 13, 18, 21. Ew. 256.

1 2 0 Richtig getippt

1. Kick. Offenbach — Worm. Worms	5:2	1
2. SV Sodingen — Hamburger SV .	1:1	0
3. Bremerhaven 93 — Rotweiß Essen	1:1	0
4. 1. FC K'lautern — Vikt. 89 Berlin	10:0	1
5. Hannover 96 — Eintr. Frankfurt .	0:0	0
6. Pr. Dellbrück — VfR Mannheim .	7:0	1
7. Bor. Dortmund — Schweinfurt 05	4:0	1
8. TuS Neuendorf — Werder Bremen	3:4	2
9. Fort. Düsseldorf — Ph. Ludwigsh.	2:0	1
10. FK Pirmasens — Altona 93 . . .	5:1	1
11. VfR Frankenthal — Duisburger SV	1:3	2
12. SSV Reutlingen — Bay. Leverkus.	4:5	2
13. SpVg Fürth — Alemannia Aachen	4:1	1
14. Schwaben Augsburg — St. Pauli .	1:1	0

Nord-Süd-Block: . 1 1 0 0 2 2 0 1 1 1 0 1 1 2

Wettschein für den 18./19. Juni

1. Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf
2. Bayer Leverkusen — TuS Neuendorf
3. St. Pauli — Preußen Münster
4. Schweinfurt 05 — FK Pirmasens
5. VfL Osnabrück — SpVg Fürth
6. Preußen Dellbrück — TSV Eimsbüttel
7. Altona 93 — Borussia Dortmund
8. Alemannia Aachen — Bor. Neunkirchen
9. Werder Bremen — SSV Reutlingen
10. Minerva 93 Berlin — Schwaben Augsburg
11. Phönix Ludwigshafen — Hannover 96
12. TB Berlin — Eintracht Braunschweig
13. FSV Frankfurt — TuRa Ludwigshafen
14. Duisburger SV — Berliner SV 92

Steindl überrundet alle Fahrer

Lorsch. Bei den Riedring-Rennen auf dem 3,2 km langen Kurs in Lorsch (Hessen), die 10 000 Zuschauer angezogen hatten, gab es bei zahlenmäßig starker Besetzung in allen Klassen viele Ausfälle. Dennoch zeigten sich unter den jungen Ausweisfahrern vielversprechende Talente. In der 250-ccm-Klasse gefiel vor allem der Frankfurter Steindl, der mit seiner Adler bis zur 17. Runde das gesamte Feld überrundete. Erfolgreichster Fahrer aber war Karlheinz Ewig (Zweibrücken), der auf Norton in der 350-ccm-Klasse den zweiten Platz belegte und das Rennen der Halblitermaschinen gewann. Ergebnisse: 125 ccm: Seemann (Wetzlar), MV Augusta, 250 ccm: Steindl (Frankfurt), Adler, 350 ccm: Meray (Hohenecken), AJS, 500 ccm: Ewig (Zweibrücken), Norton, Seitenwagen: Großmann/ Volk (Sindelfingen).

Reismann bringt Normalisierung

Senioren im Mehrkampf wieder auf der Stufe der Junioren

Hamm. Trotz des regnerischen Wetters wurden die Westfälischen Mehrkampfmeisterschaften 1955 im Hammer Jahnstadion zu einem bedeutenden sportlichen Treffen. In fast allen Klassen kam es zu spannenden Kämpfen, die von der kleinen, aber tapfer aushaltenden Zuschauerschar mit Spannung und Interesse verfolgt wurden.

Seit drei Jahren standen die Junioren mit ihren Zehnkampfergebnissen besser als die Senioren. Reismann (HSV Hamm) sorgte in diesem Jahr wieder für eine Normalisierung. Mit 4817 Punkten wurde er westfälischer Zehnkampfmeister der Männer. Als neuer Meister erzielte er, hart bedrängt von Klingenspor (Warendorf) mit Jagob (Gevelsberg), folgende Ergebnisse: 100 m in 11,9 Sek., Weitsprung 5,38 m, Kugelstoßen 11,84 m, Hochsprung 1,60 m, 400 m 53,4 Sek., 110 m Hürden 17,8 Sek., Diskus 37,95 m, Stabhochsprung 3,30 m, Speerwurf 39,06 m, 1500 m 4:45,8 Min.

Westfälische Fünfkampfmeisterin der Frauen wurde Edith Kobs (Dortmund) mit 2739 Punkten vor Hülsmann (Hagen), während Schnering (Preußen Münster) mit 2580 Punkten westfälischer Fünfkampfmeister der Männer wurde.

Männer, Zehnkampf: 1. Reismann (HSV Hamm) 4817 P.; 2. Jagob (Sportfr. Gevelsberg) 4574 P.; 3. Frank (FVL Bochum) 4102 P.; 4. Klingenspor (Warendorf TV) 3925 P.; 5. Schulz (Eintracht Dortmund) 3871 P.; 6. Kaiser (TG Herford) 3621 P. Fünfkampf: 1. von Schniering (Pr. Münster) 2580 P.; 2. Hübental (Jahn Minden) 2399 P.; 3. Schwarz (PSV Bochum) 2238 P.; 4. Lütke-Brochtrup (Union Lüdinghausen) 2140 P.; 5. Treude (Alemannia Menden) 2114 P.; 6. Jakumeit (AC Buer) 1959 P.

Junioren, Zehnkampf: 1. von Moltke (Gr.-W. Paderborn) 4693 P.; 2. Prempert (TG Dortmund) 4590 P.; 3. Witthold (TuS Heessen) 4337 P.; 4. Meyer (TuS Heessen) 4035 P.; 5. Schmitz (Schalke 04) 3926 P.; 6. Heinemann (DJK Paderborn) 3461 P. Fünfkampf: 1. Deitermann (LC Recklinghausen) 2380 P.; 2. Flaßkamp (Schalke 04) 2307 P.; 3. Ritter (AC Buer) 2301 P.; 4. Schneider (Schalke 04) 2221 P.; 5. Finke (TV Emsdetten) 2144 P.; 6. Buck (Eintracht Dortmund) 2117 P.

Männliche Jugend, Fünfkampf: 1. Edelkötter (TuS Hamm) 3175 P.; 2. Wulf (PSV Detmold) 3150 P.; 3. Jaraczewski (Castrop-Rauxel) 3142 P.; 4. Degener (VfL Bochum) 3137 P.; 5. Holtmann (OSC Bielefeld) 3063 P.; 6. Kappmann (Jahn Minden) 3057 P.

Mannschafts-Fünfkampf, Jugend A männlich: 1. OSC Bielefeld 16 538 P.; 2. Apierbeck 09 16 423 P.; 3. TG Münster 12 876 P.; 4. Eintracht Dortmund 12 728 P.; 5. TV Lemgo 12 261 P.; 6. SpVg Herten 12 078 P.

Frauen, Fünfkampf: 1. Kobs (TG Dortmund) 2739 P.; 2. Hülsmann (SSV Hagen) 2654 P.; 3. Kemena (Eintracht Minden) 2647 P.; 4. Meckel (Hagen 1860) 1874 P.; 5. Hartmann (PSV Bielefeld) 1389 P.

Weibliche Jugend A, Fünfkampf: 1. Loos (MTV Minden) 3398 P.; 2. Krämer (TV Lemgo) 3229 P.; 3. Tiedemann (TV Lippstadt) 3162 P.; 4. Koslowski (Jahn Minden) 3094 P.; 5. Fennig (TuS Schwerte) 3076 P.; 6. Engelke (TV Lippstadt) 3035 P.

Mannschafts-Fünfkampf, weibliche Jugend A: 1. TV Lemgo 14 207 P.; 2. Hagen 1860 13 448 P.; 3. TV Lippstadt 48 13 176 P.; 4. TV Warendorf 12 595 P.; 5. Hagen 1860 12 331 P.; 6. Arminia Gütersloh 12 232 P.

Junioren, Fünfkampf: 1. Leifeling (Hagen 1860) 2728 P.; 2. Hillebrandt (PSV Bielefeld) 2180 P.; 3. Ehring (Apierbeck 09) 1877 P.; 4. Reicks (Union Lüdinghausen) 1866 P.; 5. Plümer (Arminia Gütersloh) 1711 P.; 6. Hartmann (TC Herne) 1611 P.

Rahmenwettbewerbe

Männer, 4mal 100 m: 1. Hagen 1860 46,0 Sek.; 2. SSV Hagen 45,0 Sek.; 3. TG Dortmund 45,3 Sek. 4mal 400 m: 1. OSC Bielefeld 3:26,0 Min.; 2. TG Dortmund 3:27,0 Min.; 3. SSV Hagen 3:27,4 Min. 3mal 1000 m: 1. Alemannia Menden I 7:33,6 Min.; 2. Alemannia Menden II 7:49,0 Min.; 3. Alemannia Menden III 8:12,8 Min.

Junioren, Sechskampf: 1. Schmidt (Jahn Rheine) 3156 P.; 2. Rybzinski (CVL Herne) 2974 P.; 3. Schöning (VfL Hagen) 2930 P.

Männliche Jugend B, Fünfkampf: 1. Actun (SSV Hagen) 3096 P.; 2. Simerling (LV Datteln) 2994 P.; 3. Nowakowski (Jahn Minden) 2965 P.

Olympische Staffel: 1. Hammer SpVg 3:44,0 Min.; 2. Alemannia Menden 3:49,2 Min.; 3. Hagen 1860 3:54,0 Min.

Pirie siegte in Balingen

Balingen. Höhepunkt des Internationalen Leichtathletik-Sportfestes in Balingen war der 1500-m-Lauf, den der Engländer Gordon Pirie in der hervorragenden Zeit von 3:49,6 Minuten überlegen gewann. Der Olympiasieger Barthel (Luxemburg) war nicht am Start.

Vollbach und der Westen

Bad Nenndorf. Der deutsche Marathonmeister Hans Vollbach (Köln) unterstrich seinen schönen Erfolg im St. Gallener Straßenläufer-Länderkampf beim Marathon-Verbändekampf in Bad Nenndorf, als er sich beim sicheren Sieg vor dem stark verbesserten Berliner Brecht (2:32:32 Stunden) gegenüber dem Vorjahr um genau sieben Minuten auf 2:31:40 Stunden steigerte. Da hinter Vollbach und Brecht mit dem Essener Schöning (2:36:02) und Blumensaat (2:37:41) zwei Westdeutsche auf den dritten und vierten Platz kamen, war der Westen wie im Vorjahr ungefährdet. Die Überlegenheit der westdeutschen Marathonläufer wird durch den zweiten Platz der zweiten westdeutschen Mannschaft (Dörffeldt, Lipper, Leifhelm) unterstrichen.

Nur Germania Lütgendortmund

Dortmund. Überragende Mannschaften hat es bei den Aufstiegsspielen zur Handball-Oberliga nicht gegeben. Das waren auch nicht die vorher als Favoriten angesehenen letztjährigen Oberligavereine. Nur einer hat sich durchgesetzt: Germ. Lütgendortmund. Allerdings standen die Germanen mit Herdecke zuerst fest. Es sind seit gestern außerdem noch Eintr. Lütgendortmund, Sachsenroß Hille und SV Hohenlimburg. Die neue Oberliga mit zwei Gruppen hat also die Grenzen zwischen Landesliga und Oberliga weitgehend verwischt! In der Staffel A erlitten die Herdecker ihre zweite Niederlage. Sie verhalfen Recklinghausen-Ost zu der Chance, am kommenden Sonntag mit Wattenscheid den weiteren Aufsteiger auszuspielen.

Westfalens Auswahl überlegen

Rheinländer konnten hohe 24:15-Niederlage nicht verhindern

Dortmund. Anläßlich des Westfälischen Landesverbandstages standen sich in Dortmund-Brambauer die Handballmannschaften von Westfalen und Rheinland zu einem Repräsentativspiel gegenüber, das die Westfalen klar und überlegen mit 24:15 gewannen.

Die Rheinländer vermochten nur in der ersten Hälfte mit dem starken Tempo der Gastgeber Schritt zu halten. Nach der Pause aber mußten sie Tor auf Tor hinnehmen. Für die Faitheß der Spieler war bezeichnend, daß es insgesamt nur zwei 13-Meter-Würfe gab. Die 2000 Zuschauer waren von dem flotten und technisch auf hoher Stufe stehenden Spiel begeistert. Der für Westfalen spielende Heinrichsmeier (Minden) brachte es allein auf neun Treffer.

Für Auflösung der 2. Liga

Düsseldorf. Der Verbandstag des Fußballverbandes Niederrhein erledigte am Samstag ein umfangreiches Programm. Im Mittelpunkt der Debatten stand der Antrag des Beirates zur Klassenbildung im Fußballverband Niederrhein für die Spielsaison 1956/57. Er zielt darauf ab, die bereits mehrfach angestrebte Auflösung der 2. Liga West zu vollziehen, und wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Nun hat sich also der Verbandstag des Westdeutschen Fußballverbandes am 9. Juli mit dem Antrag zu beschäftigen.

Junioren gegen Jugoslawien

Frankfurt. Am 25. Juni, dem Vortage des Endspiels, wird das Junioren-Länderspiel Deutschland — Jugoslawien in Frankfurt ausgetragen. Über den Platz entschied das Los zugunsten des FSV Frankfurt am Bornheimer Hang.

In Hameln und Aschaffenburg

Frankfurt. Die Vorschlußrundenspiele um die Deutsche Amateurmeisterschaft zwischen dem Heider SV und Sportfreunde Siegen sowie Würzburger Kickers und SpVg Bad Homburg finden am nächsten Sonntag in Hameln und Aschaffenburg statt.

Hoher Handballsieg über Holland

Westfalen siegt in Hattingen mit 12:4 (5:1)

Hattingen. Gut 1500 Zuschauer erlebten am Sonntagnachmittag in Hattingen einen klaren Handballsieg der westfälischen Vertretung gegen eine holländische Auswahlmannschaft. Nur die Abwehr der Niederländer zeigte streckenweise ansprechende Leistungen, der Sturm kam über ein mittelmäßiges Spiel nicht hinaus. Wenn die Holländer ihre Mannschaft nicht ganz wesentlich verstärken können, wird bei den Weltmeisterschaftsspielen für sie nicht viel herauskommen. In der Abwehr standen die besten Kräfte, die das Nachbarland zur Verfügung hat. Auch im Angriff waren ausschließlich Spieler eingesetzt, die für die Weltmeisterschaft vorgesehen sind. Die Westfalen spielten in der Gesamtheit ausgezeichnet. Als der Angriff die zunächst sicher wirkende Abwehr der Gäste einmal überwunden hatte, fielen die Tore trotz einer guten Leistung des holländischen Schlußmannes in fast regelmäßigen Abständen. Holland kam in der ersten Hälfte — beim 3:0-Stand — lediglich zu einem Gegentor, das der Linksaußen Garay erzielte. Nach der Pause, als es bereits 10:1 lautete, gelangen den Gästen durch Walker (2) und van Hell drei weitere Erfolge. Die Tore für Westfalen erzielten Gerhardt (2), Struff (2), Heinrichsmeier (2), Kresse (2), Wischinski, Rieke, Kremer und Gieselmann. Schiedsrichter Klein (Hagen) leitete das betont faire Spiel ausgezeichnet.

Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Garmisch

Lausanne. Der Internationale Eislaufverband gab in Lausanne die Termine und Orte der nächstjährigen Europa- und Weltmeisterschaften bekannt. Der deutsche Olympiaort Garmisch-Partenkirchen wird danach vom 15. bis 19. Februar 1956 Schauplatz der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften für Damen, Herren und Paare sein. Die Eiskunstlauf-Europameisterschaften werden einen Monat vorher vom 15. bis 21. Januar in Paris ausgetragen. Helsinki wurde mit der Organisation der Europameisterschaften im Eisschnellaufen am 25. und 26. Februar betraut und Norwegen wir an einem noch zu bestimmenden Ort am 11. und 12. Februar die Eisschnellauf-Weltmeisterschaften veranstalten.

Tanzender Hecht in der 13. Runde

Europameister Hoepner entthront – Noch Minuten nach dem Kampf völlig benommen

Dortmund. Durch einen K.o.-Sieg in der 13. Runde holte sich der Berliner Hecht am Sonntag in der schwach besetzten Dortmunder Westfalenhalle seinen Titel als Europameister im Halbschwergewicht von dem Titelhalter Willi Hoepner (Hamburg) zurück.

Vor dem Kampf wurde im Ring neben Neusel, Neuhaus und Besselmann auch der führende Boxexperte der USA, Nat Fleischer, vorgestellt. Hoepner und Hecht erschienen gleichzeitig im Ring. Hoepner brachte 79 kg auf die Waage. Sein Gegner war 100 Gramm leichter. Nach den letzten Ermahnungen des Ringrichters Linke (Duisburg) begannen beide Boxer den Kampf in abwartender Haltung.

Hecht griff seiner Rolle als Herausforderer entsprechend an, doch nahm Hoepner zwei Schlägen durch Zurückgehen die Wirkung. In der zweiten Runde setzte der Titelhalter seine Linke ein. Dabei steckte Hecht einen Magenhaken ein, der ihn zur Vorsicht mahnte. Gegen Ende der zweiten Runde wurde Hoeppner aggressiver. Beide Boxer legten großen Wert auf eine sorgfältige Deckung. Dennoch landete Hoepner zu Beginn der 3. Runde einen linken Geraden,



Hoepners (Angel-) Haken waren keine Gefahr für Hecht!

der Hecht zu Boden zwang. Der Berliner kam sichtlich benommen bei „6" wieder hoch. Nach vier Runden lag Hoepner deutlich in Front.

In der 5. Runde griff der seiner Sache anscheinend sehr sichere Hoepner sofort an. Hecht landete eine Linke am Kopf, die Hoepner mit einer Linken ans Kinn beantwortete. Der beim Zurückgehen einmal leicht taumelnde Berliner schlug sich mit großer Bravour. Eine Stirnverletzung behinderte ihn in der 6. Runde nicht. Bei einem Schlagaustausch zeigte Hecht sein wiedergewonnenes Selbstvertrauen und griff mit geschlossener Deckung an. Am Schluß der Runde erwischte der Berliner seinen Gegner mit einer Geraden voll ins Gesicht. Hoepner lief in diesen Schlag und blutete aus dem Mund.

Nach diesem Treffer begann Hecht die 8. Runde sehr offensiv, als aber Hoepner mit einem linken Aufwärtshaken durchkam, schien der Norddeutsche den Zwischenspurt seines Gegners widerstanden zu haben. Hoepner hatte wieder Vorteile. In der 9. Runde suchten beide mit entschlossenen Angriffen ihre Chance, doch für keinen ergaben sich nennenswerte Vorteile.

Die 10. Runde des betont fairen Kampfes sah eine große kämpferische Leistung Hechts, der dem Meister nichts schuldig blieb. In der 12. Runde traf Hecht rechts und links Hoepner, der sich zunächst keine Blöße gab. Dann aber lauerte der tanzende Hecht und suchte seine Chance. Und er sollte sie finden. Zu Beginn der 13. Runde wurde der Berliner lebhaft angefeuert. Eine Rechte traf Hoepner voll. Der Hamburger wich zurück und hatte keine Kraft mehr, als Rechte und Linke auf ihn herniederprasselten. Dann kam der Kopftreffer, der ihm den Rest gab. Hoepner stürzte zu Boden und wurde mit dem Kopf in den Seilen ausgezählt. Noch Minuten nach dem Kampf war er benommen. Hecht wurde als neuer Meister stürmisch gefeiert.

Ein harter Gegner

Stimmen zum Kampf

Europameister Hecht: Willi Hoepner war für mich ein sehr harter Gegner. Ich freue mich, daß ich den Kampf nach meinem Niederschlag noch aus dem Feuer gerissen habe. Meine Revanche für Hamburg ist geglückt.

Willi Hoepner: Ich fand nach der ersten schweren Rechten in der 13. Runde keine Einstellung mehr. Glaube aber doch, daß ich einen guten Kampf gemacht habe.

Ringrichter Linke: Ich habe selten ein so hartes und erbittertes Gefecht geleitet. Beide Boxer blieben jedoch ausnehmend fair.

Walter Neusel: Hechts Leistung war hervorragend. Hoepner hat Pech gehabt, noch so schwer getroffen zu werden.

Nat Fleischer: Einen derartigen Fight hätte man auch in jeden erstklassigen USA-Ring bringen können.

Knappe Favoritensiege im Rollhockey

Düsseldorf. Im westdeutschen Rollhockey gab es auf regenschweren Bahnen nur knappe Siege der Favoriten. Der Deutsche Meister ERSG Walsum schaffte in Mönchen-Gladbach nur einen sehr glücklichen 4:3-Erfolg. Der Tabellenletzte, Duisburger SV, unterlag der SpVg Herten mit 3:5 (2:3) Toren.

BUNTE WELT

Generalvollmacht

Als im Gefängnis von Hamilton/Kanada ein Häftling einen epileptischen Anfall erlitt, gab der Wärter einem anderen aus Versehen seinen Bund mit allen Gefängnisschlüsseln und ließ ihn Hilfe herbeiholen. Der Gefangene nützte die Gelegenheit nicht aus, sondern kehrte mit einem Arzt zurück. (reta)

Austernrekord

Melbourne. — Seinen letzten Rekord im Austernessen brach Joe Barca aus Melbourne/Australien. Während er bisher in einer Stunde 480 Meerestiere vertilgt hatte, brachte er es jetzt auf 510. Nach 120 Austern trank er einen Schluck Wasser und nach je 40 ein halbes Glas Sekt. (reta)

20 umwarben ihn

Rom. — Giovanni Volpini, der wegen Diebstahls in einem italienischen Gefängnis sitzt, schrieb auf 20 Heiratsanzeigen. 20 Mädchen erhörten ihn, schickten ihm ihre Bilder und auch Geld. Jetzt kommt er wieder vor Gericht, weil er allen 20 die Ehe versprochen hat. (reta)

Noch ein Rekord

Los Angeles. — 13 Ringe trug Beverly Nina O'Malley an ihren Fingern, als sie in Los Angeles einen Parkplatzwächter heiratete. Es waren Andenken an ihre 13 bisherigen geschiedenen Ehen.

Fortschritt

Neuyork. — In Amerika hat man einen Frühstücksautomaten mit drei Einwurfsschlitzen herausgebracht. Der erste liefert die geschnittenen Brotscheiben, der zweite den Aufstrich und der dritte ein Glas Bier.

Farbenkunde

Neuyork. — Acht Feuerwehrautos kamen angebraust, als der britische Seemann Horace Annis von der „Queen Mary" auf der 12. Avenue in Neuyork einen Brief in den Kasten zu stecken versucht hatte. In den USA sind die Briefkästen grün, die Feuermelder rot. Das ist in Großbritannien die Farbe der Briefkästen.

Privat

24 Hausbesitzer haben die Flughafenverwaltung von Seattle und sechs Luftfahrtgesellschaften auf 1 289 000 Dollar Schadenersatz wegen des Lärms niedrigfliegender Flugzeuge verklagt. Unter den Klägern befindet sich ein Pilot, der für eine der verklagten Gesellschaften fliegt.

Unverfroren

500 Dollar Schadenersatz erhielt ein 15jähriger Junge in New Jersey zugesprochen. Ein Kellner hatte ihn mit einer gefrorenen Salami über den Kopf gehauen.

Viecherei

Ein Tier-Verleihinstitut für Kinder gibt es in Oakland, Kalifornien. Dort kann man sich Esel, weiße Mäuse und sogar Schlangen ausleihen.

Geeignet

In Fort Bragg, Nordkarolina, meldete sich ein Indianer freiwillig bei der 82. Fallschirmjäger-Division. Sein Name ist „Gebrochenes Bein"

Musikalisches Finanzamt

A. D. Hatten, Leiter eines Steueramtes in Kansas, hat in allen seinen Büroräumen Lautsprecher eingebaut, die heitere Tanzmelodien verbreiten. „Es geschah unserer Besucher wegen", sagte er, „Sie zahlen mit Musik viel leichter und freudiger ihre Steuern!" (reta)

Die Vampire

Jeronimo Cuanhas, der vor 2 Jahren eine 35jährige Witwe, Mutter einer 19jährigen Tochter, heiratete, öffnete sich die Pulsadern und schrieb mit seinem Blut den Abschiedsbrief: „Diese beiden Frauen haben mich wie zwei Vampire ausgesaugt. Da ich nicht einmal mehr Tinte habe, bleibt mir nur noch mein Blut, um sie vor der Welt anzuklagen." Jeronimo wurde im Spital gerettet. (reta)

Reklamesalto

Basel. — In einer schweizerischen Zeitung erschien folgendes Inserat: „Von Handegg am Oberfluß der Aare führt eine Felsentreppe mit 1500 Stufen zum Gelmersee. Einige Touristen, die von oben ins Tal blickten, verfolgten fasziniert eine Frauengestalt, die mit erstaunlich elastischen Schritten die enorm steile Rampe überwand. Es war eine Amerikanerin, sie trug wie die meisten Amerikanerinnen McCall's Büstenhalter und Hüftgürtel." (reta)

Für 400 Dollars Rache

Montreal. — 27 Stunden lang spielte der ehemalige Rekrutenfeldwebel P. Gingras aus Montreal/Kanada ununterbrochen Klavier, während seine früheren Untergebenen dabei kommandieren konnten und die unmöglichsten Melodien von ihm verlangten. Sie zahlten für den Spaß 400 Dollar, die kriegsverletzten Kameraden zugute kommen. (reta)

Luftiger Gedenktag

Los Angeles. — Ihre silberne Hochzeit feierten Mr. und Mrs. Singer aus Los Angeles durch einen Freiballonflug, nachdem sie vor 25 Jahren schon in einem Ballonkorb getraut worden waren. Sollten sie die „Goldene" erleben, so wollen sie den Tag in dem Korb eines Fesselballons verbringen. (reta)

„Goldene Hände" sollen nicht helfen

Ein Dorf empört sich gegen die Justiz – „Herr Richter, ich hab' sie nicht gezählt!"

Linz. — Als „Mann mit goldenen Händen" stand der 47jährige Bauer Paul Gamsjäger aus Gosau vor dem Bezirksgericht in Bad Ischl. Wieder einmal mußte er wegen unbefugter und gewerbsmäßiger Heilbehandlung angeklagt und verurteilt werden. Aber die 1000 Schilling, die er bezahlen soll, braucht er nicht aus der eigenen Tasche zu holen. Schon vor der Tür des Verhandlungsaales sammelten seine Anhänger das Geld für den Angeklagten, von dem bis nach Australien und Brasilien die Kunde geht, daß er hilft, wo es angeblich keine Hilfe mehr gibt.

Von den Händen des Bauern geht eine merkwürdige Wirkung aus, vor allem bei Knochenbrüchen. Darum nennt man den Bauern auch nicht anders als den „Beineinrichter". Aber darüber hinaus heilt er auch Magen-, Leber- und Darmleiden mit einem Erfolg, daß keiner seiner Patienten behaupten kann, die Tränklein Gamsjägers hätten ihm nicht geholfen. Der Bauer gehört nämlich zu den „Kräuterdoktoren", die von der Heilkraft der Gewächse in Gärten und Wäldern weisen Gebrauch zu machen verstehen. Von Kurpfuscherei kann keine Rede sein. Aber immer wieder wird Gamsjäger angezeigt, immer wieder muß er vor Gericht erscheinen. Die Richter stehen vor einem schweren Konflikt: hier das Gesetz, das jede Heilbehandlung von Laien verbietet, dort die vielen Zeugenaussagen, die bekunden, daß Gamsjäger Heilung gebracht hat.

Der Bauer mit den „goldenen Händen" ist in dieser Hinsicht erblich belastet. Das Wissen und die Handgriffe hat er vom Großvater, der auch schon gebrochene Beine einrichtete und Heiltränke braute. Sein erster Patient war er selbst, als er mit 17 Jahren beim Rodeln den Fuß brach und die Verletzung heilte, ohne den Arzt in Anspruch zu nehmen. Das Ereignis sprach sich im ganzen Salzkammergut herum. Erst kamen die Nachbarn mit ihren leiblichen Sorgen zu ihm, dann die Bauern aus den Nachbardörfern. Auch Kurgäste nahmen ihn immer häufiger in Anspruch, allerdings auch die Behörden. Nur während der „großdeutschen" Jahre hatte Gamsjäger Ruhe vor den Gerichten. Die damals gültigen Gesetze erlaubten ihm die Ausübung des Berufs als Heilkundiger.

Seit 1945 jedoch darf er nichts anderes tun, als seinen Hof zu bestellen. Aber wenn Gamsjäger am Abend todmüde vom Feld kommt, findet er die Stube voller „Patienten". Was soll er tun? Soll er helfen und damit das Risiko einer weiteren Anklage auf sich nehmen oder soll er die Hilfesuchenden wegschicken, deren Zahl sich nach jeder Gerichtsverhandlung um etliche weitere Hundert erhöht? Sehr oft stehen Straßenkreuzer vor seinem Hof, manchmal auch Omnibusse, deren Insassen tagelang gefahren sind, um in Gosau bei dem Bauern mit den „goldenen Händen" Heilung zu finden. Ein Honorar nimmt Gamsjäger nicht. Er läßt sich nur die Auslagen und den Zeitverlust ersetzen. Diese Tatsache war bei den zahlreichen Verfahren immer wieder von erheblicher Bedeutung. Gamsjäger hilft aus Freude am Helfen, nicht der Schillinge wegen, die er damit verdienen könnte.

Es ist selbstverständlich, daß man in und um Gosau auf den heilkundigen Bauern schwört. Aus diesem Grunde begleiteten ihn auch Hunderte, als er jetzt wieder einmal den Gang zum Bezirksgericht antreten mußte. Wie stets mußte er dem Richter sagen: „Zu mir kommen doch immer wieder Verzweifelte, denen ich helfen soll, weil es die Ärzte angeblich nicht vermögen!" Auf die Frage, wieviel Heilbehandlungen er schon durchgeführt habe, erwiderte Gamsjäger unter dem Lachen der Zuhörer: „Mein Gott, Herr Richter, ich habe sie nicht gezählt. Aber ich glaube, ganz sicher weit über 2000." Nach dem Urteil — 1000 Schillinge Geldstrafe oder im Falle der Uneinbringlichkeit fünf Tage Arrest — geleiteten die Gosauer ihren Nachbarn im Triumph aus dem Saal. Draußen ging unter der Menschenmenge ein Hut herum. In ihm fielen Scheine und Münzen. Keiner schloß sich aus. In Minutenschnelle war der Betrag der Geldstrafe beisammen. Der Richter verweigerte jedoch die Annahme, denn der Fall wird unter die kommende Amnestie fallen.

Paul Gamsjäger steckte die Summe ein — für das nächste Mal. Er weiß, daß bald wieder eine Anzeige fällig sein wird. „Was soll ich bloß tun?" fragte er resigniert, wenn die Menschen zu ihm kommen oder in Briefen aus Dänemark, Deutschland, ja sogar aus Brasilien und Australien die Bitte laut wird, mit seinen „goldenen Händen" zu helfen. Die Gosauer wollen sich auch künftig gegen das Gesetz empören: „Weiterhelfen tust, Paul. Wir stehen zu dir, egal was auch kommen mag!"

Reitpferd auf der Autobahn

Los Angeles. — Ein Farmer aus der Umgebung von Los Angeles wurde zur Probefahrt mit einem neuen Wagen abgeholt. Beim Einsteigen vergaß er, das Gattertor seiner Farm zu schließen. Als er nach vier Stunden zurückfuhr, kam ihm unterwegs in voller Karriere sein anhängliches Reitpferd auf der von Fahrzeugen übersäten Autobahn entgegen, begleitet von seinem ebenso anhänglichen Hofhund. Beide Tiere hatten das offene Tor benutzt, um ihren Herrn zu suchen, und fast zwanzig Meilen zurückgelegt.

Verkappte Söhne

Boulder. — Zwei Söhne eines amerikanischen Farmers aus Colorado haben das Gericht von Boulder gebeten, ihnen das männliche Geschlecht zuzuerkennen. Sie waren die letzten beiden von 14 Söhnen ihrer Eltern, wurden auf Mädchennamen getauft, als Mädchen gekleidet und erzogen und entdeckten erst im Alter von 16 und 17 Jahren, daß sie Jungen waren. Die Eltern meinten, sie hätten sich vergeblich Töchter gewünscht und darum diesen ungewöhnlichen Weg eingeschlagen. Es bereite ihnen Kummer, daß die beiden Jüngsten jetzt auch Söhne sein wollten.

Auch Altwerden kann schön sein

Klubs für Großväter und Großmütter in den USA

San Franzisko. — Die Jugendklubs der USA sind in der ganzen Welt bekannt: YMCA (Christlicher Verein junger Männer), 4-H-Clubs (Vereinigungen der amerikanischen Landjugend), die akademischen, die durch griechische Buchstaben bezeichnet werden.

Neuerdings haben die amerikanischen Städte Neuyork, Chicago, St. Louis, Cleveland, St. Petersburg (Florida), San Franzisko und manche andere Unterhaltungsklubs für ältere Personen gegründet, in denen Großmütter und Großväter erfahren, daß auch das Altwerden schön sein kann.

Charakteristisch für diese Institutionen ist der Unterhaltungsklub für die Alten in San Franzisko. Er befindet sich im Blauen Zimmer des Aquatic Park Building, einem Gebäude, das Ende der dreißiger Jahre mit einem Kostenaufwand von anderthalb Millionen Dollar erbaut wurde und einem vor Anker liegenden stromlinienförmigen Schlachtschiff ähnlich sieht.

Lesen und Kinobesuch waren keine Zerstreuungen für C. E. Rose, einen 66jährigen Witwer, da seine Augen zu schwach waren. Er sprach mit allen Leuten, die allein im Restaurant aßen oder ziellos in den großen Parks umherirrten, und sah, daß diese Menschen so einsam waren wie er selbst. Rose fahndete in San Franzisko nach einem Ort, der geeignet war, um älteren Leuten als Treffpunkt und Unterhaltungsstätte zu dienen.

Eine junge Redakteurin einer Tageszeitung San Franziskos half ihm seine Idee populär zu machen. Das städtische Erholungsamt, die Stadtsparkasse und andere städtische Stellen schlossen sich der Meinung an, daß eine solche Erholungsstätte unbedingt notwendig sei. Die Stadt erwirkte die Freigabe des Blauen Zimmers im Aquatic Park Building.

Die Besucher des Heimes und andere Interessenten schenkten Möbel und Einrichtungsgegenstände. Klavier, Plattenspieler, Radio und Küchengeräte gehörten zu den ersten Gaben. Eine Frau brachte eine Nähmaschine.

Das Heim wird wöchentlich von mehr als 500 Personen besucht. Manche Besucher bringen ihr Mittag- und Abendessen mit, um es in Gesellschaft verzehren zu können. In einer Küche neben dem großen Raum können sie eine kleine Mahlzeit zubereiten.

In diesem Heim wird nicht nur gespielt. Ein eigenes Komitee für öffentliche Fürsorge beteiligt die alten Leute an den Gemeinschaftsprogrammen der Fürsorgeorganisation der Stadt. So verteilen zwei Männer regelmäßig Verbandmaterial an Kliniken, die ihre Patienten umsonst behandeln. Ein anderer geht regelmäßig in ein Krankenhaus, um einem gelähmten jungen Mann zu helfen. Er bringt ihm Bücher und Magazine, schreibt dessen Briefe und bringt sie dann zur Post.

„Blind" von USA nach Schweden

Zwei 13jährige wollten die Heimat wiedersehen — Eltern müssen die Reise bezahlen

Stockholm. — Der Kapitän der „Kungsholm" war nicht schlecht überrascht, als ihm auf hoher See zwischen Neuyork und Göteborg zwei schmächtige Bübchen vorgeführt wurden. Kjell Lundert und Leonard Evans, beide 13 Jahre alt, waren aus ihrem Versteck gekommen, weil sie Hunger hatten. In der Tasche klimperten ganze 25 Cent. Erheblich reicher, aber noch jünger waren zwei finnische Jungen. Die beiden Zehnjährigen hatten auf einer Straße in Helsinki 5000 Finnmark gefunden. Wenige Stunden später irrten sie durch Stockholm, um eine Patentante zu suchen. Die vier Ausreißer gaben sich sehr betrübt, als sie umgehend den Heimweg antreten mußten.

Kjell Lundert, dessen Eltern 1952 nach Neuyork ausgewandert waren, hatte stets mit dem Heimweh zu kämpfen. Immer wieder riß er von zu Hause aus, um im Hafen die großmächtigen Schiffe zu bestaunen, die aus aller Welt kamen und in alle Welt fuhren. Sein Schulkamerad Leonard Evans war dabei sein ständiger Begleiter. Als jetzt wieder einmal die „Kungsholm" am Pier lag, an deren Heck die blaue Flagge mit dem gelben Kreuz wehte, kaufte Kjell schnell entschlossen zwei Besucherkarten. Er wollte wieder einmal heimatlichen Boden unter sich fühlen. Das Signal „Besucher von Bord" überhörten die beiden Jungen mit Absicht, denn sie hatten inzwischen — von der Pracht des Schiffes überwältigt — beschlossen, als blinde Passagiere nach Schweden zu fahren. Sie versteckten sich, bis sich das Knurren des Magens nicht mehr überhören ließ. Ein Steward führte sie vor den Kapitän, der die beiden Ausreißer erst abfüttern und dann einsperren ließ. In Göteborg stand bereits die Polizei am Pier. Kjell hatte insofern Glück, als sich seine Großmutter in Stockholm, telefonisch benachrichtigt, sofort bereit erklärte, den Jungen bei sich aufzunehmen. Sein Kamerad Leonard hatte weniger Glück, weil er keine Verwandten in Schweden mehr besitzt. Er mußte zurück an Bord. Die „Kungsholm" nahm ihn zurück nach Neuyork, wo es nicht nur ein freudiges Wiedersehen geben wird, denn die Eltern müssen für den Fahrpreis aufkommen.

Noch schneller als Leonard fanden sich die beiden zehnjährigen Finnen in der Heimat wieder, die sich — mit den gefundenen 5000 Finnmark in der Tasche — an Bord eines Flugzeuges nach Stockholm geschlichen hatten. Dort wollten sie ihre Patentante besuchen, bei der sie im vergangenen Jahr schöne Ferientage verlebt hatten. Sie kamen auch glatt durch die Zoll- und Paßkontrolle in Stockholm, da die Beamten annahmen, die beiden Jungen gehörten zu einer der Familien, die dem Flugzeug entstiegen. Dann aber begann das Pech: Die beiden wußten die Adresse der Patentante nicht mehr. Nach langer Irrfahrt setzten sie sich in ein parkendes Auto, in dem sie wenig später schlafend von Polizisten gefunden wurden. Am nächsten Morgen fanden sie sich an Bord eines Flugzeuges nach Helsinki wieder.

Wie man in Indien heiratet

Kinderwitwen mit Wohnungen gefragt — Liebe steht an letzter Stelle

Bombay. In dem indischen Dorf Pillayarvila begingen drei Schwestern im Alter von 19 bis 23 Jahren Selbstmord, weil sie noch keinen Mann gefunden hatten. Sie zogen den Tod dem Schicksal der unverheirateten Frau vor, das auch heute noch, besonders in der Provinz, eine Schande für die Familie ist.

Die Kinder sind kaum aus den Windeln, da diskutieren die Eltern schon eifrig das Problem ihrer Verheiratung. Unverheiratete Töchter rufen den Zorn der Götter hervor. Dieser Hinduglaube ist die Ursache dafür, daß man für Mädchen schon im frühesten Kindesalter einen Mann sucht.

Das ist nicht so einfach. Die Eheleute müssen möglichst derselben Kaste und auch noch derselben Unterkaste angehören. Horoskope spielen eine wichtige Rolle. Nur Liebe ist unwichtig. Wer sich keinen Rat mehr weiß, nimmt zu Heiratsanzeigen seine Zuflucht.

Mädchen mit heller Haut sind gut daran, sie finden auch ohne Mitgift immer einen Mann. In den Städten legt man immer mehr Wert auf Bildung. Das kann so weit gehen, daß über ein Hochschulstudium die Kaste unwesentlich wird. Akademiker wollen in den meisten Fällen keine Analphabetinnen mehr heiraten. Auch das Los der Witwen hat sich gebessert. Ein Mädchen, das schon im Kindesalter seinen „Gatten" verloren hat und früher nicht mehr heiraten durfte, wird heute zum zweiten Male Ehefrau, wenn es eine eigene Wohnung besitzt. Die Nöte des modernen Lebens haben vielfach mit den alten Vorurteilen aufgeräumt.

Ein Mann kämpft um das A-Flugzeug

Wird Fliegen mit Atomkraft endlich Wirklichkeit? — Arbeit im geheimen

Washington. Vor der schwersten Aufgabe seines Lebens steht der 50jährige amerikanische Brigadegeneral Donald J. Keirn, ein stiller Herr mit säuberlich gestutztem Schnurrbart. Er soll die Sowjets im Kampf um das erste Atomflugzeug überflügeln.

Atomflugzeuge könnten praktisch unbegrenzt in der Luft bleiben, ohne Brennstoff nachtanken zu müssen. Die USA wären damit in der Lage, ihren Luftraum durch ständige Patrouillenflüge zu sichern. Die Flugdauer von Atombombern schätzt man auf über drei Millionen Kilometer; fliegende U-Boot-Jäger könnten ohne Unterbrechung jeden Quadratmeter des Meeres absuchen. Unzählige Male hat Brigadegeneral Keirn mit maßgeblichen Politikern lange Besprechungen geführt, aber immer hinter verschlossenen Türen. Im Gegensatz zu Konteradmiral Hyman Rickover, der den Bau des ersten Atom-U-Bootes mit einem Wirbel von Publizität umgab, hüllt sich Keirn in den Mantel der Anonymität.

Dabei hätte er es gewiß nicht nötig, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Unter seiner Leitung entstand auch Amerikas erstes Düsenflugzeug. Als es zum ersten Male zum Himmel hinaufheulte, sahen die Mitarbeiter Keirns einen der seltenen Begeisterungsausbrüche ihres Chefs. Er riß sich das Luftwaffenabzeichen, einen Propeller, vom Rockkragen und rief aus: „Von jetzt an werden wir ohne dieses Ding fliegen!"

„Bonjour, tristesse"

Neuyork. - Die Autogrammjäger, die an einem Autogramm-Nachmittag der „Bonjour, tristesse"-Autorin Françoise Sagan erschienen waren, erlebten eine peinliche Überraschung. Françoise widmete ihnen ihr Buch mit den Worten: „Mit herzlichem Beileid, F. S." Erst zu spät entdeckte man, daß die junge Autorin nicht wußte, daß das französische „sympathie" englisch so viel wie „Beileid" bedeutet.

Schlechte Zeiten für Krematorium

Das Krematorium von Dangamuva (Colombo) brachte seinen „Kunden" zur Kenntnis, daß, wenn sich die Zahl der Toten nicht erhöhen würde, es sich leider gezwungen sähe, seine Tarife für Leichenverbrennungen zu erhöhen.

Fugger-Bergwerk fällt an Österreich

Einst Augsburger Besitz — Schwaz, die „Silberstadt Europas"

Innsbruck. — Zusammen mit anderen deutschen Vermögenswerten, die über 10 000 Dollar liegen, wird auch die „Gewerkschaft Schwazer Bergwerksverein" in österreichisches Eigentum übergehen. Damit kehrt die einstmals berühmte Silber- und Kupferzeche Falkenstein in Tirol nach genau hundert Jahren wieder in österreichische Hand zurück.

Nicht nur diese Zeit, auch die Jahrhunderte zuvor sahen in der Nähe des Alpenstädtchens Schwaz ein Stück bewegter Bergbaugeschichte. Sie beweist, daß auch in der „guten alten Zeit" geschäftliches Denken eine große Rolle spielte.

Im 15. Jahrhundert ließ „Herzog Friedrich mit der leeren Tasche" die bei Schwaz entdeckten Erzvorkommen ausbeuten. Wegen seiner Schulden ging das Bergwerk bald in die Hände der Augsburger Großkaufleute Fugger über, die Schwaz zur „Silberstadt Europas" machten. 30 000 Bergleute wurden beschäftigt. Alles, was damals in Europa Rang und Namen hatte, von Maximilian I. bis Karl V., besuchte das Bergwerk. Die Ausbeute an Silber und Kupfer war außerordentlich. Chroniken berichten, daß die Bergleute oft rebellierten, weil ihnen zu niedrige Löhne gezahlt wurden.

Um 1800 jedoch versiegten die Erzvorkommen. Nur noch 500 Bergleute wurden beschäftigt. 1855 wurde dann in Bonn die Gewerkschaft Schwazer Bergwerksverein gegründet. Inzwischen sind die Erzvorkommen soweit ausgebeutet, daß heute nur noch dreißig Bergleute in den Stollen arbeiten. Das Silber ist versiegt, nur Kupfer wird noch gewonnen. Mehr Geld bringt der abgebaute Schotter ein. Von Schwaz steht nur noch die gotische Kirche, deren Kupferdach vom einstigen Ruhm berichtet. Das Städtchen wurde während des Krieges 1809 vernichtet und nie wieder aufgebaut.

Löwen an „unsichtbaren Fäden"

Die Geheimnisse der Dressur — Der Dompteur muß ein guter Tierpsychologe sein — Von Johann Grueber

Genf. — Was gibt Löwenbändigern eine so erstaunliche Macht über die von ihnen dressierten Tiere? Jahrelang hat der Schweizer Zoologe Dr. H. Hediger dieses Problem in Zoo und Zirkus studiert. Er kam dabei zu Ergebnissen, die eine wertvolle Bereicherung der Tierpsychologie sind. Dr. Hediger erkannte, daß der Dompteur drei Eigenarten des Löwen ausnutzt, um ihn zu beherrschen.

Erstens zieht sich ein Löwe automatisch zurück, wenn sich ihm ein anderes Lebewesen weiter nähert, als es sein Sicherheits-Instinkt zuläßt. Die freie Zone, die das Tier um sich herum braucht, nennt man „Fluchtdistanz". Will also der Dompteur den Löwen zurückdrängen, braucht er nur die Grenze dieser Fluchtdistanz zu überschreiten oder auch nur die Peitsche vorzustrecken, denn das Tier sieht diese als verlängerte Hand.

Eine zweite Eigenart des Löwen ist es, daß er angreift, wenn ihn ein Hindernis an der weiteren Flucht hindert. Auch diese Handlungsweise ist instinktiv und zwangsläufig. Will also der Dompteur das Tier zu sich herandrängen, rückt er ihm so weit auf den Leib, bis es gegen das Gitter gedrängt ist. Automatisch greift das Tier an. Jetzt weicht der Dompteur so weit zurück, bis die Fluchtdistanz wieder hergestellt ist und das Tier dort steht, wo es sein Herr haben will. Dabei kann der Dompteur auch ein Piedestal zwischen sich und den Löwen bringen und ihn in Ruhe lassen, sobald er darauf Platz genommen hat. Nach mehreren solchen Übungen festigt sich in dem Löwen das Gefühl, daß er auf dem Piedestal vorübergehend Sicherheit findet.

Der dritte und für den Dompteur wichtigste Faktor ist die strenge Rangordnung sowohl unter wild lebenden als auch gefangenen Löwen. Für den Menschen kommt es darauf an, den „Führer" der Tiere ebenso auszunutzen wie den Drang der anderen, ihre soziale Stellung zu verbessern. Gelingt ihm das, dann kann er die Löwen so in der Manege herumdirigieren, daß es aussieht, als hingen sie an unsichtbaren Fäden.

Wein in Dosen

Neuyork. — Steigender Beliebtheit erfreuen sich in Amerika verschiedene Weine in Dosen. Eine Firma in Madera, Kalifornien, hat diese neue Verpackungsweise eingeführt; Direktor Renald Mastrofini erklärte, daß schon Nachfragen aus Deutschland, Großbritannien, Dänemark und anderen Ländern vorliegen. Bis jetzt sind Portwein, Sherry, Muskateller und Tokaier in dieser Art lieferbar.

Garage für „IHN" und Garage für „SIE"

London. — Auf einer zur Zeit in London stattfindenden Architektur-Ausstellung wird eine „Doppel-Garage" gezeigt mit einer Tür, auf der das Wort „ER" steht und mit einer Tür, auf der „SIE" verzeichnet ist. Die Tür mit dem Wort „SIE" ist um einen Meter breiter als die Tür mit „ER".

Satzung

für das Kreisjugendamt des Landkreises Olpe

Auf Grund der §§ 8 ff des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922 (RGBl. I, 653) in der Fassung des Gesetzes vom 28. August 1953 (BGBl. I. 1035) und des § 3 Abs. 1 der Landkreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21. Juli 1953 (GV. NW. I, 305) wird gemäß Beschluß des Kreistages vom 20. Dezember 1954 für den Landkreis Olpe folgende Satzung erlassen:

Abschnitt I: Das Kreisjugendamt

§ 1

Für den Landkreis Olpe wird zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe ein Kreisjugendamt errichtet, das aus einem Kreiswohlfahrtsausschuß und der Verwaltung des Jugendamtes besteht.

§ 2

I. Dem Jugendamt obliegen die Aufgaben der Jugendhilfe.

II. Die Aufgaben im Bereich der Jugendfürsorge sind:

1. Der Schutz der Pflegekinder,
2. die Mitwirkung im Vormundschaftswesen, insbesondere die Tätigkeit des Gemeindewaisenrates,
3. die Mitwirkung bei der Adoptionsberatung und Adoptionsvermittlung,
4. die Erziehungsfürsorge als öffentliche Ersatzerziehung und die Mitwirkung bei der Fürsorgeerziehung,
5. die Mitwirkung bei der Schutzaufsicht und ihre erzieherische Ausgestaltung,
6. die Jugendgerichtshilfe,
7. die Mitwirkung bei der Bewährungshilfe auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes in der Fassung vom 4. Aug. 1953 (BGBl. S. 751) und ihre erzieherische Ausgestaltung,
8. die Mitwirkung im gewerblichen Kinderschutz und Jugendarbeitsschutz,
9. die Mitwirkung in der Jugendhilfe bei den Polizeibehörden, insbesondere bei der Unterbringung zur vorbeugenden Verwahrung gemäß landesrechtlicher Vorschrift.

III. Aufgaben der vorbeugenden Jugendfürsorge und der Jugendpflege im Sinne des § 4 RJWG sind:

1. Die Erziehungshilfe für das Kind und die Familie durch Erziehungsberatung, Mütter- und Elternschulung,
2. Förderung des Baues, der Einrichtung und des Betriebes von Kindergärten, Horten, Kindertagesstätten, Kinderheimen, Kindersonderheimen (für besonders betreuungsbedürftige Kinder) und Mütterheimen,
3. die Erholungspflege für Kinder, Jugendliche und Mütter und die Förderung ihrer Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt,
4. die Beratung in Angelegenheiten der Jugendlichen,
5. die Jugendpflege durch insbesondere:
   a) Förderung der Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendgruppen sowie ihrer Zusammenschlüsse,
   b) Förderung des Baues und der Einrichtung von Jugendheimen und Jugendfreizeitheimen,
   c) Förderung des Baues, der Einrichtung und des Betriebes von Heimen der offenen Tür für die Jugend,
   d) Förderung der Jugendkulturpflege einschließlich der Förderung der Jugendfilmarbeit und des wertvollen Jugendschrifttums,
   e) Förderung der Freizeitgestaltung der Jugendlichen und jugendbildnerischen Maßnahmen außerhalb der Schule,
   f) Förderung von Maßnahmen der Berufshilfe sowie besonderer Veranstaltungen für Mädchen zur Erziehung und Bildung für die Aufgaben der Frau in Beruf, Ehe, Haus und Familie,
   g) Förderung der staatspolitischen Erziehung der Jugend einschließlich der internationalen Begegnung,
   h) Förderung des Jugendwanderns und des Jugendherbergwesens,
   i) Förderung des Jugendsports und anderer Maßnahmen der Jugendgesundheitserziehung.

IV. Als weitere Aufgaben obliegen dem Jugendamt gemäß landesrechtlicher Bestimmung und Satzung

a) die Erfassung, Betreuung, Seßhaftmachung und Berufsförderung von Jugendlichen, die nicht mehr heimat- und elternhausgebunden sind, in Verbindung mit der Förderung von Jugendwohnheimen, Jugendaufbaudiensten und berufsvorbereitenden Maßnahmen im Zusammenwirken mit dem Arbeitsamt,
b) Förderung von Maßnahmen des erzieherischen Jugendschutzes.

§ 3

Das Jugendamt soll die ihm übertragenen Aufgaben zunächst anregen und fördern. Es soll kommunaleigene Einrichtungen nur schaffen, soweit die Verbände die Bedürfnisse im Rahmen der Aufgaben der vorbeugenden Jugendfürsorge und Jugendpflege nicht hinreichend befriedigen können. Erhaltung, Stärkung und Wiederaufbau der Familie muß als Ziel alle Maßnahmen der Jugendwohlfahrt und Jugendpflege mitbestimmen. Das Jugendamt hat die Familie in geeigneter Weise zum Mitträger und Mithelfer jugendwohlfahrtspflegerischer Aufgaben zu machen.

§ 4

Das Jugendamt hat mit allen Stellen zusammenzuarbeiten, die ihrerseits mit Angelegenheiten von Kindern und Jugendlichen befaßt sind und die Durchführung von Jugendhilfeaufgaben unterstützen und stärken können, insbesondere mit dem Gesundheitsamt, dem Bezirksfürsorgeverband, dem Vormundschaftsgericht, dem Jugendstaatsanwalt, dem Jugendgericht, der Polizei, den Schulen und Schulbehörden, dem Arbeitsamt und den Gewerbeaufsichtsbehörden.

Abschnitt II: Der Jugendwohlfahrtsausschuß

§ 5

Der Jugendwohlfahrtsausschuß besteht aus gewählten und durch das Gesetz bestellten bzw. von bestimmten Stellen benannten Mitgliedern.

Vom Kreistag sind zu wählen:

a) 2 Kreistagsabgeordnete und je 2 in der Jugendwohlfahrt erfahrene oder tätige Männer und Frauen aller Bevölkerungskreise,
b) je 2 Männer und Frauen, die von den im Kreis wirkenden Jugendverbänden und freien Vereinigungen der Jugendwohlfahrt vorgeschlagen werden.

Für jedes dieser Mitglieder ist ein Vertreter zu wählen.

Als bestellte Mitglieder gehören dem Jugendwohlfahrtsausschuß an:

c) der Oberkreisdirektor oder sein Vertreter,
d) der Amtsleiter des Jugendamtes,
e) ein Arzt des Gesundheitsamtes,
f) je ein Vertreter der Kirchen,
g) ein Vormundschaftsrichter oder Jugendrichter.

Die unter e) bis g) aufgeführten Mitglieder sind, soweit nicht durch Gesetz etwas anderes bestimmt wird, von ihren vorgesetzten Dienstbehörden bzw. den für den Kreis zuständigen Kirchenbehörden zu benennen.

Alle Mitglieder des Jugendwohlfahrtsausschusses und ihre Vertreter müssen die Voraussetzungen für das passive Wahlrecht erfüllen. Stimmberechtigt sind, vorbehaltlich einer anderweitigen Regelung durch Landesrecht, nur die durch den Kreistag gewählten Ausschußmitglieder zu a) und b).

§ 6

Der Jugendwohlfahrtsausschuß befaßt sich anregend und fördernd mit den Aufgaben der Jugendwohlfahrt. Er beschließt im Rahmen der von dem Kreistag bereitgestellten Mittel, der von diesem erlassenen Satzung und der vom Kreistag gefaßten Beschlüsse über die Angelegenheiten der Jugendhilfe. Er soll in Fragen der Jugendwohlfahrt vor jeder Beschlußfassung des Kreistages gehört werden und hat das Recht, Anträge an den Kreistag zu stellen.

Der Jugendwohlfahrtsausschuß hat insbesondere folgende Aufgaben:

a) Aufstellung von Richtlinien und Grundsätzen für die Erfüllung der Aufgaben des Jugendamtes.
b) Vorbereitung des Haushaltsplanes für das Jugendamt.
c) Stellungnahme zu Anträgen auf Beihilfen an andere Stellen.
d) Uebertragung der Ausübung vormundschaftlicher Obliegenheiten.
e) Stellungnahme vor Bestellung des Leiters der Verwaltung des Jugendamtes.

Der Jugendwohlfahrtsausschuß hat das Recht, für bestimmte Aufgabengruppen oder einzelne Angelegenheiten Unterausschüsse zu bilden.

§ 7

Der Jugendwohlfahrtsausschuß tritt nach Maßgabe des Gesetzes bei Bedarf zusammen. Er muß einberufen werden, wenn ein Antrag von mindestens 1/3 der stimmberechtigten Mitglieder vorliegt.

§ 8

Der Jugendwohlfahrtsausschuß wählt seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der dem Kreistag angehörenden stimmberechtigten Mitglieder.

Für das Verfahren des Jugendwohlfahrtsausschusses gelten die Geschäftsordnung für den Kreistag und seine Ausschüsse entsprechend.

Die Sitzungen des Jugendwohlfahrtsausschusses sind nicht öffentlich.

§ 9

Gegen Beschlüsse des Jugendwohlfahrtsausschusses, welche gegen das Gesetz oder gegen das Wohl des Kreises verstoßen, kann der Oberkreisdirektor Widerspruch einlegen, über den der Kreisausschuß entscheidet. Der Widerspruch hat aufschiebende Wirkung.

Abschnitt III: Die Verwaltung des Jugendamtes

§ 10

Die Verwaltung des Jugendamtes führt die laufenden Geschäfte der Jugendhilfe im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse des Kreistages und des Jugendwohlfahrtsausschusses.

Für die Stellenbesetzung, insbesondere für die Bestellung des Leiters der Verwaltung des Jugendamtes und das Recht zur Uebertragung von Aufgaben, gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

§ 11

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

gez.: METTEN
Landrat

gez.: SCHARF
Kreistagsmitglied

gez.: SCHMIDTKE
Schriftführer

Genehmigt

Arnsberg, den 26. Mai 1955

I K II Nr. 710
(L. S.)

Der Regierungspräsident
Im Auftrage:
gez.: Unterschrift

Vorstehende Satzung des Landkreises Olpe wird hiermit gemäß § 3 Abs. 4 der Landkreisordnung NW. vom 21. Juli 1953 öffentlich bekanntgemacht.

Olpe, den 6. Juni 1955

gez. METTEN
Landrat

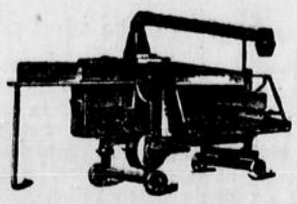
Die im Landkreis Olpe tätigen Jugendverbände und freien Vereinigungen der Jugendwohlfahrt werden hiermit gleichzeitig aufgefordert, bis zum 1. Juli 1955 Vorschläge für die Beseizung des Jugendwohlfahrtsausschusses (vergl. § 5 Abs. 2 Buchstabe b der vorstehenden Satzung) bei der Kreisverwaltung einzureichen.

Olpe, den 6. Juni 1955

026—00/1
102

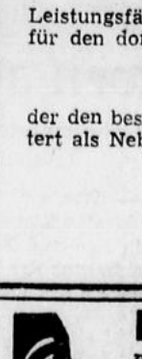
Der Oberkreisdirektor
gez.: ZIMMERMANN

Funktal rasiert - Gut rasiert



„Bogerts"
Stiftendrescher
mit marktfertiger Reinigung liefert
Wilhelm Solbach, Olpe, Fernruf 650

Leistungsfähige Dortmunder Papiergroßhandlung sucht für den dortigen Raum einen
Stadtvertreter
der den bestehenden Kundenstamm besucht und erweitert als Nebenvertretung.
Papiergroßhandlung
Ernst Ditter
Dortmund - Brackeler Str. 27/29a



Frei von Husten und Bronchitis
zu sein, ist das erstrebenswerte Ziel. Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. *Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz.* In den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieses durchgreifende Spezialmittel. Packg. zu M 1.45 u. 3.40 in Apotheken.
Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

Edeka SONDER ANGEBOT



Mast-Rindfleisch
Dose Inhalt 400 g
1,20
Argent. Linsen
gar, weich kochend
in Edeka-Sichtpackung
0,30
Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann



Wünschen Sie einen wirklich guten Puder? Dann nehmen Sie „8 mal 4"-Körperpuder. Er desodoriert – er befreit also vom „störenden ETWAS".
8 mal 4 KÖRPER PUDER

Im Vollbade verzinkte
Pfannenbleche
und Schieferbleche
preisgünstig lieferbar.
Willi Becker
Krombach, Krs. Siegen
Ruf 391 Kreuztal

Rosa Hüte
tragen die Damen,
„Gold-Hüte"
rauchen Damen und Herren.

Ia Fahnenstoffe
garantiert echtfarbig
alle Farben
Anfertigung
fertiger Fahnen
Kebbekus & Eibach · Olpe

Bei drückender Hitze
stellen sich nur allzuleicht Kopfschmerzen und Benommenheit ein. 1–2 Tabletten Temagin helfen schnell und beleben durch ihren erfrischenden Effekt.
Temagin
10 Tabletten DM -.95 in allen Apotheken

Jedem Tierchen
sein Pläsierchen; dem Raucher den guten
Goldteufel-Feinschnitt
hell und köstlich mild.

Neuwertiger 2-flammiger
GASHERD
billig zu verkaufen.
Olpe, Josefstraße 12

Technischer
Zeichner
(evtl. Bautechniker in Anfangsstellung) für sofort oder später gesucht. Gehalt nach dem Gehaltstarifvertrag für die Angestellten der Wohnungswirtschaft. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an
Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe e. G. m. b. H.

Man lernt nie aus-
ab heute nur noch
„Mekka" Feinschnitt / „Diadem" Krüll

Interessante Heimarbeit!
Verdienst für Jedermann allerorts bietet S. Böhm, Wetzlar-Königsberg 244/O. Rückkuvert beilegen!

Guterhaltene
Einspänner-Mähmaschine
preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 1483 an das Sauerl. Volksbl. Olpe.

ROLLSCHUHE
fast neu, billig abzugeben.
Maria Gillrath, Olpe
Martinstraße 3

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nacht um 1 Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Jakob Hesse

Katharina geb. Heller

im Alter von 71 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:
Otto Kettner und Frau
Maria geb. Hesse
Johann Hesse und Frau
Elisabeth geb. Willmes
Rudolf Schrage und Frau
Hedwig geb. Hesse
7 Enkelkinder
und Anverwandte

Thieringhausen, Schönau und Olpe,
den 12. Juni 1955

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 15. Juni, morgens 8.30 Uhr in der Kapelle in Thieringhausen; anschließend ist die Beerdigung vom Sterbehause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Trauer-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe

Jetzt auch in Olpe, Franziskanerstr. 12



Wir eröffnen am Mittwoch, dem 15. Juni 1955, in Olpe, Franziskanerstraße 12, eine Zweigstelle unseres großen Siegener Einrichtungshauses. Wie mit unserem Stammhaus, so wollen wir auch mit unserer neuen Olper Niederlassung den Beweis erbringen, daß ein schönes, stimmungsvolles Heim ausschließlich eine Frage des Geschmacks und nicht der Kosten ist. Sehen Sie bitte unsere liebevoll gepflegte Auswahl an, die wir aus dem Schönsten treffen, was gefertigt wird, erleben Sie den einfühlsamen, persönlichen Beratungsdienst, den wir jedem Interessenten schenken, hören Sie unsere ehrlich-vorteilhaften Preise – und Sie werden glücklich sein, daß KLEINE nunmehr auch in Olpe seine Hilfe bietet!

Einrichtungshaus KLEINE
Alleinverkauf der echten WKS-Markenmöbel im Sauerland

WK SOZIALWERK

Das Sozialwerk für Wohnung und Hausrat
gemeinnützige GmbH.
ladet zu einer Vortragsveranstaltung mit Lichtbildern und Tonfilm
»Wohnung und Familie«
für Mittwoch, den 15. Juni 1955, 18.15 Uhr, in das Lichtspieltheater Olpe, Martinstraße 24, ein.
Es spricht Walter Carganico — Eintritt frei